

Katholische Kindertagesstätte

# St. Christophorus

Kirchstraße 2 | 82396 Pähl  
Telefon: 08808 571 | [leitung@kita-paehl.de](mailto:leitung@kita-paehl.de)  
[www.kita-paehl.de](http://www.kita-paehl.de)

---

## KONZEPTION



# Inhaltsverzeichnis

<b>1. VORWORT</b>	<b>3</b>		
<b>2. GRUSSWORT PFARRER</b>	<b>4</b>		
<b>3. UNSERE KITA – RAHMENBEDINGUNGEN</b>	<b>5</b>		
3.1 Träger	5		
3.2 Entstehung	5		
3.3 Sozialraum	6		
3.4 Bauliche Ausstattung	6		
3.5 Unser Raumkonzept	8		
3.6 Öffnungszeiten und Aufnahme	9		
3.7 Gruppen	9		
3.8 Personelle Ausstattung	10		
3.9 Ernährung	10		
3.10 Tagesablauf	11		
<b>4. GESETZLICHE GRUNDLAGEN</b>	<b>14</b>		
<b>5. UNSERE GRUNDSÄTZE</b>	<b>15</b>		
5.1 Bild vom Kind	15		
5.2. Katholisches Profil	16		
5.3 Schutzkonzept	21		
<b>6. UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ</b>	<b>22</b>		
6.1 Schwerpunkte unserer Gruppen	22		
6.2 Schwerpunkte unserer Arbeit	23		
6.3 Basiskompetenzen	26		
6.4 Partizipation	28		
6.5 Inklusion	29		
<b>7. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSZIELE</b>	<b>30</b>		
7.1 Ethische & religiöse Erziehung	30		
7.2 Emotionalität, soziale Kontakte & Konflikte	30		
7.3 Sprachliche Bildung & Förderung	31		
7.4 Informationstechnische Bildung, Medienerziehung	31		
7.5 Mathematische Bildung	32		
7.6 Naturwissenschaftliche & technische Bildung	32		
7.7 Umwelterziehung	33		
		7.8 Ästhetische, bildnerische & kulturelle Bildung & Erziehung	33
		7.9 Musikalische Bildung & Erziehung	34
		7.10 Bewegungserziehung	35
		7.11 Gesundheitserziehung	35
		<b>8. SAUBERKEITSENTWICKLUNG</b>	<b>37</b>
		<b>9. EINTRITT UND ÜBERGÄNGE</b>	<b>38</b>
		9.1 Eingewöhnungen	38
		9.2 Übergang Krippe-Kindergarten	39
		9.3 Übergang Kindergarten-Hort	40
		9.4 Übergang in die Schule	40
		<b>10. UNSER PÄDAGOGISCHES TEAM</b>	<b>41</b>
		10.1 Rolle der Erzieherin	41
		10.2 Zusammenarbeit im Team	42
		10.3 Beobachtung & Dokumentation	42
		<b>11. ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT ELTERN</b>	<b>44</b>
		11.1 Zusammenarbeit mit Eltern	44
		11.2 Entwicklungsgespräche	45
		11.3 Möglichkeiten der Mitwirkung	45
		11.4 Elternbeirat	45
		<b>12. VERNETZUNG UND KOOPERATION</b>	<b>46</b>
		12.1 Therapeuten	46
		12.2 Grundschule	47
		12.3 Weitere Vernetzungspartner	47
		<b>13. QUALITÄTSMANAGEMENT</b>	<b>48</b>
		13.1 Qualitätssicherung	48
		13.2 Qualitätsentwicklung	48
		13.3 Elternbefragung	49
		13.4 Beschwerdemanagement	49
		<b>14. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT</b>	<b>52</b>
		<b>15. IMPRESSUM</b>	<b>53</b>

# 1. Vorwort

*„In jedem Kind liegt eine wunderbare Tiefe.“*

ROBERT SCHUMANN

---

Jedes Kind ist einmalig und wertvoll. Von diesem Gedanken getragen, freuen wir uns, Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten zu dürfen. In unserer Kita möchten wir einen Ort schaffen, an dem sich Kinder geborgen, sicher und in ihrer Einzigartigkeit angenommen fühlen. Einen Ort, an dem gemeinsam gelacht, gesungen, gespielt und mit Freude die Welt entdeckt wird. Einen Ort an, dem Kinder einfach Kind sein dürfen und über sich selbst hinauswachsen können. Einen Ort, an dem wir Kinder stark für ihre Zukunft machen.

Diese Konzeption ist die Basis unseres pädagogischen Denkens und Handelns. Sie macht unsere Arbeit transparent und dient als Wegweiser für Eltern, Mitarbeiterinnen und alle die sich für unsere Kita interessieren.

Unsere Konzeption wird immer wieder an die Bedürfnisse von Kindern und ihren Familien, an neuen pädagogischen Erkenntnissen und gesetzlichen Bestimmungen angepasst. Sie kann deshalb nicht als endgültiges Produkt angesehen werden.

Soweit in unserer Konzeption Funktions- und Tätigkeitsbezeichnungen in der weiblichen Form verwendet werden, ist darunter auch die männliche Form zu verstehen.

Wir freuen uns, Ihnen mit dieser Konzeption einen Einblick in unsere Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit zu ermöglichen und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Ihr Team der Kath. Kindertagesstätte St. Christophorus in Pähl.





## 2. Grußwort Pfarrer

„Segne dieses Kind und hilf uns, ihm zu helfen,  
dass es hören lernt mit seinen eignen Ohren  
auf den Klang seines Namens, auf die Wahrheit der Weisen,  
auf die Sprache der Liebe und das Wort der Verheißung.  
Segne dieses Kind und hilf uns, ihm zu helfen,  
dass es reden lernt mit seinen eignen Lippen  
von den Freuden und Sorgen, von den Fragen der Menschen,  
von den Wundern des Lebens und dem Wort der Verheißung.  
Segne dieses Kind und hilf uns, ihm zu helfen,  
dass es gehen lernt mit seinen eignen Füßen  
auf den Straßen der Erde, auf den mühsamen Treppen,  
auf den Wegen des Friedens in das Land der Verheißung.  
Segne dieses Kind und hilf uns, ihm zu helfen,  
dass es lieben lernt mit seinem ganzen Herzen.“

LOTHAR ZENETTI

Die ersten Jahre im Leben eines Kindes sind von ganz entscheidender Bedeutung. Hier werden die Weichen für ein ganzes Leben gestellt. Kinder haben in dieser Zeit besonders offene Augen und Ohren und ein äußerst sensibles Herz. Wenn es gelingt, ihr Interesse zu wecken, so werden die Kinder dann einmal als verantwortliche Menschen die Welt mit offenen Augen sehen und tiefer erleben.

Die obigen Verse aus dem Lied von Lothar Zenetti (Gotteslob 490) sprechen nicht von materiellen Dingen, wenn ich auch allen Kindern Wohlergehen in jeder Hinsicht wünsche. Aber was ihr Leben wesentlich prägen wird, sind Werte wie Urvertrauen und Geborgenheit, woraus Selbstbewusstsein und Lebensbejahung wachsen. So soll unsere Kindertagesstätte St. Christophorus Pähl ergänzend zum

Familienleben für Kinder ein Ort der Geborgenheit und Liebe sein, an dem sie die Begleitung unseres menschenfreundlichen Gottes erfahren.

Den Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen wünsche ich, dass es ihnen gelingt, den anvertrauten Kindern Heimat zu geben und sie im Sinne des Segensliedes zu begleiten.

Als Pfarrer danke ich allen Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen und Mitarbeiterinnen für ihren persönlichen Einsatz und allen, die sich ehrenamtlich für die Kindertagesstätte engagieren.

Ihr Pfarrer

Martin Bestebe

## 3. Unsere Kita - Rahmenbedingungen

### 3.1 Träger

---

Die katholische Pfarrkirchenstiftung St. Laurentius in Pähl wird vom Betriebsträger KiTA – Zentrum St. Simpert in Augsburg vertreten und unterstützt. Dabei bietet das KiTA-Zentrum zentrale und professionelle Unterstützungsstrukturen und Qualitätssicherung.

Dadurch wird eine wirkungsvolle Entlastung der örtlichen Pfarrer und der kirchenstiftischen Gremien geschaffen. Im Mittelpunkt steht dabei immer die enge Vernetzung von Kita, Pfarrei und KiTA Zentrum.

### 3.2 Entstehung

---

Bereits 1970 gründete sich eine private Kindergruppe, die im Pfarrheim untergebracht war und von Eltern finanziert wurde.

#### *Kindergarten*

1976 gelang es, den von Herrn Pfarrer Schuster initiierten Pähler Kindergarten fertig zu stellen. Die katholische Kirchenstiftung Pähl übernahm die Trägerschaft. Bis zu 50 Kinder besuchten zwei Vormittags- und eine Nachmittagsgruppe.

Anfang 1994 wurde der Kindergartenförderverein gegründet, der die Kita finanziell unterstützt.

#### *Krippenbau*

Im Jahr 2014 wurde die neue Kinderkrippe mit Platz für 15 Kinder von 1 bis 3 Jahren als Neubau harmonisch an den Altbestand angegliedert. Der gemeinsame Eingangsbereich verbindet den Kindergarten und die Krippe in idealer Weise. Die konzeptionellen Veränderungen brachten mit sich, dass der Kindergarten zur Kindertagesstätte umbenannt wurde.

#### *Erweiterung der Kita im PGZ*

Nach unserem 40-jährigen Jubiläum im Jahr 2016 wurde im Januar 2019 die Kita nochmals um zwei Gruppen erweitert. Der Bedarf an Kitaplätzen stieg stetig, sodass die Gemeinde Pähl Räumlichkeiten des PGZ für die Kita zur Verfügung stellte. Diese wurden umgebaut und bieten nun ausreichen Platz für eine weitere Kindergartengruppe und dem zusätzlichen Angebot der Betreuung von Schulkindern in Form einer Hortgruppe.



## 3. Unsere Kita - Rahmenbedingungen

### 3.3 Sozialraum

---

Unsere Kindertagesstätte liegt mitten im Ortskern der Gemeinde Pähl. Mit seinen rund 2500 Einwohnern und der kurzen Distanz zum Ammersee bietet das Dorf Heimat für viele Generationen. Durch die Nähe zu München verlegen immer mehr Familien ihren Lebensmittelpunkt in die ländliche Umgebung und damit auch nach Pähl. Von der Kita aus sind Kirche, Rathaus, Schule, Banken und Geschäfte in wenigen Gehminuten erreichbar. Der dörfliche Charakter in Pähl und die Umgebung mit seiner reichhaltigen Natur bietet den Kindern sehr viele Möglichkeiten zur Naturerfahrung. Die Kinder können selbst erleben, woher Naturprodukte stammen und haben Bezug zu sämtlichen landwirtschaftlichen Produkten. Gerne besuchen wir auch örtliche Betriebe, wie z.B. Bäcker, Bank oder Bauernhöfe.

### 3.4 Bauliche Ausstattung

---

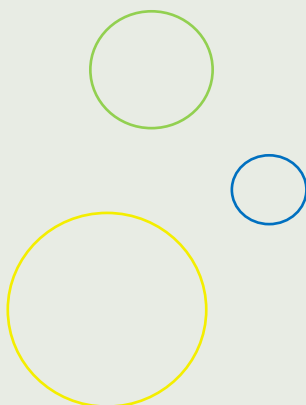
## Haupthaus

Der **Kindergartenbereich** bietet im Erdgeschoss:

- zwei Gruppenräume mit integrierter Küchenzeile
- ein Zwischenzimmer, das die beiden Gruppenräume verbindet
- eine Küche mit angrenzendem Essbereich/Cafeteria
- ein Legozimmer/Therapieraum/Intensivraum
- eine „Schatzkammer“ – Entspannungsraum für Kinder
- einen kindgerechten Toiletten- und Waschraum mit Dusche
- eine Erwachsenentoilette mit integriertem Behinderten-WC für Kinder
- einen großzügigen Flur mit Kindergarderobe

In der **Kinderkrippe** stehen folgende Räume zur Verfügung:

- ein Gruppenraum mit integrierter Küche
- ein Schlaf- und Ruheraum
- ein Sanitärraum mit kindgerechten Toiletten, Dusche, Waschbecken, sowie ein großer Wickeltisch
- der Flur mit Kindergarderobe und Cafeteria
- eine Erwachsenentoilette
- ein Teamzimmer
- das Büro für die KiTa-Leitung



### 3. Unsere Kita - Rahmenbedingungen

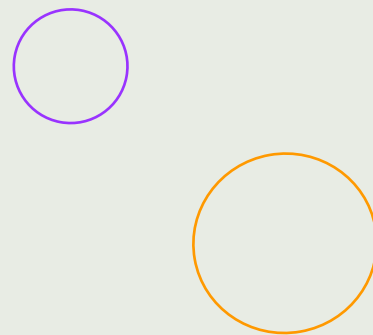
## Nebenhaus

Im **Keller** befinden sich:

- der Turnraum mit angrenzenden Materialraum
- ein Kreativraum
- eine Kindertoilette
- zwei Material- und Lagerräume

In den **PGZ – Räumen** findet sich:

- ein heller Gruppenraum
- ein Kinderbad mit Wickelbereich
- eine Cafeteria/Nebenraum mit Küchenzeile
- ein heller Flur mit Kindergarderoben
- ein Materialraum



Unser **großzügiges Außengelände** wurde nach dem naturnahen Konzept gestaltet, hat leichte Hanglage und wird durch Büsche und Bäume in verschiedene Bereiche gegliedert. Dadurch bietet es ausreichend und vielfältige Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder an. Der Garten ist von den Gruppenräumen aus direkt über unsere große Terrasse erreichbar.

An fest installierten Spielgeräten gibt es:

- eine Nestschaukel
- ein Balancierstern
- ein Klettergerüst mit Rutsche
- einen Sandkasten
- zwei Schaukeln
- ein Gartenhäuschen

Viele verschiedene bewegliche Geräte, Fahrzeuge und Materialien ergänzen das freie Spielen im Garten.

Die Krippe hat einen eigenen, abgetrennten Außenbereich mit direktem Zugang. Hier befinden sich ein Sandkasten sowie ein krippengerechtes Klettergerüst. Auf einer kleinen Terrasse können sich die Kinder mit verschiedenen Fahrzeugen bewegen und bei Sonnenschein ihre Brotzeit genießen.

# 3. Unsere Kita - Rahmenbedingungen

## 3.5 Unser Raumkonzept

---

Wir sehen unsere Räume als Spiel- und Bildungsräume für die Kinder an. Dabei fungieren sie als sogenannte 3. Erzieher. Eine helle, freundliche und gemütliche Atmosphäre soll den Kindern Geborgenheit geben und hat für uns einen hohen Stellenwert. Die Natur dient dabei als Vorbild für die Farbgestaltung der Räume. Das Mobiliar wird nicht als statisch angesehen und kann je nach Bedarf in seiner Funktion verändert werden. So dient ein Stuhl nicht nur als Sitzmöglichkeit, sondern auch als Tisch, Zug oder Traktor.

Die Kinder dürfen ihren Spielbereich selbst wählen und frei entscheiden welche Spielthemen sie gerade interessieren. Die Spielmaterialien werden vom pädagogischem Personal bewusst je nach Interessen und Entwicklungsstand der Kinder ausgesucht und regelmäßig ausgetauscht. Wir achten dabei auf Vielfalt und Materialien in Fülle um intensives Spielen

zu ermöglichen und Verzicht oder Wartezeit von Materialien zu vermeiden. Denn Spielmaterialien sind Nahrung für die Bildungsprozesse der Kinder.

Unsere Gruppenräume sind mit verschiedenen Funktionen (Maltisch, Lese – und Kuschelecke, Bauecke und Rollenspielecke) ausgestattet. Um Orte der Begegnung und des Austausches zu ermöglichen, haben wir in unserem Haus Nebenräume eingerichtet. Dort dürfen die Kinder in Kleingruppen über einen gesetzten Zeitraum auch alleine spielen. Die Kinder erfahren somit Vertrauen und gewinnen an Selbstbewusstsein. Zusätzlich ermöglicht die Teilöffnung mehr Ruhe und Entspannung in den Gruppenräumen.

Alle Nebenräume können von den Kindergärten-, Krippen- und Hortkindern genutzt werden.

### **UNSER RAUMKONZEPT...**

- ... lässt Kinder selbstbestimmt und selbständig handeln.
- ... stärkt Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und in ihrer Kreativität.
- ... ermöglicht Spielen und Lernen in ruhiger, geordneter und gemütlicher Atmosphäre.
- ... bietet großzügigen Platz und Spielraum, da weniger Tische und Stühle in den Gruppenräumen stehen müssen.
- ... ermöglicht Kindern in ihrem eigenen Tempo Neues zu Erforschen und zu Entdecken.
- ... bringt mehr Ruhe und Entspannung in die Gruppenräume.
- ... macht die Begegnung untereinander und ein Lernen voneinander möglich.



## 3. Unsere Kita - Rahmenbedingungen

### 3.6 Öffnungszeiten und

#### Aufnahme

---

Das Kitajahr beginnt im September und endet im August des darauffolgenden Jahres. Aufnahmen finden generell zum September statt und sind nur in Ausnahmefälle und bei freien Platzkapazitäten unter dem Kitajahr möglich.

Wir nehmen Kinder aller Nationalitäten und Religionen im Alter von 1 bis 10 Jahren auf. Krippenkinder die im Laufe des Betreuungsjahres 3 Jahre alt werden, können zum Start des neuen Kitajahres (September) in den Kindergarten wechseln. <sup>1</sup>

Die Aufnahme in die Einrichtung erfolgt im Rahmen der vorhandenen Plätze und ist Kindern mit dem Hauptwohnsitz Pähl/Fischen vorbehalten. In Einzelfällen können Kinder aus umliegenden Gemeinden aufgenommen werden.

#### ÖFFNUNGSZEITEN:

Montag bis Donnerstag von 7.30 – 16.00 Uhr  
Freitag von 7.30 – 14.00 Uhr

#### BRING-/UND ABHOLZEITEN:

Bringzeit von 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr  
Abholzeit je nach Buchungsstunden

#### PÄDAGOGISCHE BUCHUNGSZEIT:

##### *Krippe*

Mindestbuchungstage pro Woche: 4 Tage  
Tägl. Mindestbuchungszeit: 8.00 -12.30 Uhr

##### *Kindergarten*

Mindestbuchungstage pro Woche: 5 Tage  
Tägl. Mindestbuchungszeit: 8.00 – 12.30 Uhr

##### *Hort*

Mindestbuchungstage pro Woche: 4 Tage  
Tägl. Mindestbuchungszeit: Schulende bis 15.30 Uhr

### 3.7 Gruppen

---

Unsere Kita besteht aus insgesamt 5 Gruppen:

- 1 Krippengruppe (Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren)
- 3 Kindergartengruppen (Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt)
- 1 Hortgruppe (Kinder von der 1. Klasse bis zur 4. Klasse)

---

<sup>1</sup> Abweichungen in einzelnen Fällen möglich

## 3. Unsere Kita - Rahmenbedingungen

### 3.8 Personelle Ausstattung

---

Unsere wertvollste Ressource der pädagogischen Arbeit ist unser pädagogisches Personal. Die Gruppen sind daher mind. mit jeweils einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin besetzt. Unser Team stellt sich aus folgenden Berufsgruppen zusammen:

**Einrichtungsleitung:**

Staatl. anerkannte Erzieherin oder vergleichbare Ausbildung

**Stellv. Einrichtungsleitung:**

Staatl. anerkannte Erzieherin oder vergleichbare Ausbildung

**Gruppenleitung:**

Staatl. anerkannte Erzieherin oder vergleichbare Ausbildung

**Pädagogische Ergänzungskräfte:**

Staatl. geprüfte Kinderpflegerin oder vergleichbare Ausbildung

**Praktikanten:**

SPS (Sozialpädagogisches Seminar), Berufsfachschule für Kinderpflegerinnen, Berufspraktikum, Schnupperpraktikanten

**Facility:**

Hausmeisterin, Küchenkraft, Reinigungskraft



### 3.9 Ernährung

---

Kinder brauchen eine gesunde, ausgewogene und vollwertige Ernährung. Neben dem gemeinsamen Essen erleben die Kinder auch Tischkultur, Genuss und ein soziales Miteinander. Wir legen Wert darauf, die Selbständigkeitsentwicklung auch beim Essen und Trinken zu unterstützen. Die Kinder werden von uns motiviert, verschiedene Speisen zu probieren, dennoch akzeptieren wir auch ein Nein.

In der Krippengruppe bieten wir eine Vollverpflegung über Frühstück, Mittagessen und Nachmittagsbrotzeit an. Im Kindergarten und Hort (in den Ferien) bringen die Kinder ihre Brotzeit von zu Hause mit. Diese sollten die Eltern gesund und abwechslungsreich gestalten. Das tägliche Mittagessen für die Kita liefert uns der Caterer Albrechthof aus Oderding. Dieser legt besonders Wert auf 100% biologische Zutaten, einen abwechslungsreichen Speiseplan und individuelle Lösungen bei Sonderkost.

Den Kindern wird den ganzen Tag über Wasser und Tee angeboten.

Obst und Gemüse beziehen wir einmal wöchentlich vom Demeterhof Stümpfl aus Mindelheim. Durch unser vielfältiges Angebot erlernen die Kinder den bewussten Umgang mit gesunden als auch ungesunden Lebensmitteln.

# 3. Unsere Kita - Rahmenbedingungen

## 3.10 Tagesablauf

---

### UNSER TAGESABLAUF IM KINDERGARTEN<sup>2</sup>

7.30 – 8.00 Uhr	Sammelgruppe im Kindergarten
8.00 – 8.30 Uhr	Bringzeit/ Ankommen in der jeweiligen Gruppe
8.30 – 9.00 Uhr	Morgenkreis
9.00 – 10.30 Uhr	gleitende Brotzeit in der Cafeteria - jedes Kind entscheidet selbst, wann es Hunger hat (Freitag und bei Geburtstagsfeiern gemeinsame Brotzeit)
9.00 – 10.30 Uhr/11.00 Uhr	Freispielzeit, Angebote, Projekte
10.30/11.00 Uhr	je nach Witterung Ausflüge, Garten, Spaziergänge
11.45 – 12.30 Uhr	Mittagessen Gruppe 1
12.30 – 13.00 Uhr	1. Abholzeit (je nach Buchung)
12.30- 13.00 Uhr	Ausruhezeit für Gruppe 1 in blauer Gruppe
12.30– 13.15 Uhr	Mittagessen Gruppe 2 danach ruhige Spielzeit in gelber Gruppe
14.00 – 15.00 Uhr	2. Abholzeit/Freispielzeit
15.00 Uhr	Kleine, gemeinsame Brotzeit bei Bedarf
15.00 – 16.00 Uhr	Gartenzeit, gemeinsames Spielen Kita + Krippe

---

<sup>2</sup> Abweichungen aus pädagogischen Gründen möglich

### 3. Unsere Kita - Rahmenbedingungen

#### UNSER TAGESABLAUF IN DER KRIPPE<sup>3</sup>

7.30 – 8.30 Uhr	Bringzeit/Freispielzeit
8.30 Uhr	Morgenkreis
8.45 – 9.15 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
9.30 – 11.15 Uhr	Freispielzeit, Angebote, Projekte, Garten, Wickeln nach Bedarf
11.30 – 12.00 Uhr	Mittagessen
12.00 – 14.00 Uhr	Schlafenszeit/Ruhezeit
12.30 Uhr	1. Abholzeit
ab 14.00 Uhr	2. Abholzeit
14.00 – 15.00Uhr	Freispielzeit, gleitende Brotzeit
15.00 – 16.00 Uhr	Gartenzeit, gemeinsames Spielen Kita + Krippe

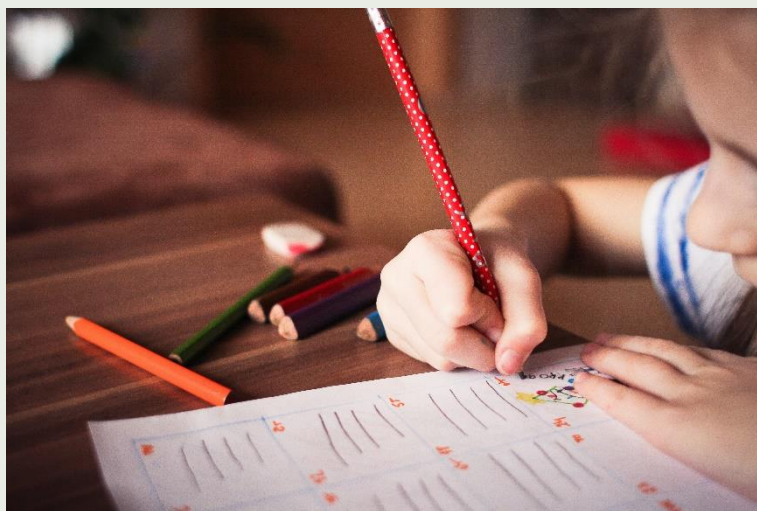
---

<sup>3</sup> Abweichungen aus pädagogischen Gründen möglich

### 3. Unsere Kita - Rahmenbedingungen

#### UNSER TAGESABLAUF IM KINDERHORT<sup>4</sup>

ca. 11.30 - 13.20 Uhr	Ankommen der Hortkinder
11.30 – 13.00 Uhr	Freispielzeit / Freizeitgestaltung / Garten
13.00 – 13.15 Uhr	gemeinsames Vorbereiten des Mittagessens
13.15 - 14.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen
14.00 – 15.00 Uhr	feste Hausaufgabenzeit <sup>5</sup>
15.00 – 16.00 Uhr	Freispielzeit / Angebote / Garten
15.30 – 16.00 Uhr	Abholzeit



<sup>4</sup> Abweichungen aus pädagogischen Gründen möglich/ Tagesablauf wird in den Ferien individuell gestaltet

<sup>5</sup> können situationsbedingt ausfallen



## 4. Gesetzliche Grundlagen

Das bayerische Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen (BayKiBiG) und die Kinderbildungsverordnung (AVBayKiBiG) bilden die gesetzlichen Grundlagen für unsere Arbeit. Ergänzt werden diese durch die einschlägigen Bestimmungen der Sozialgesetzbücher VIII, (Kinder- und Jugendhilfe), IX (Eingliederungshilfe), XII (Sozialhilfe), sowie die UN-Behindertenrechtskonvention.

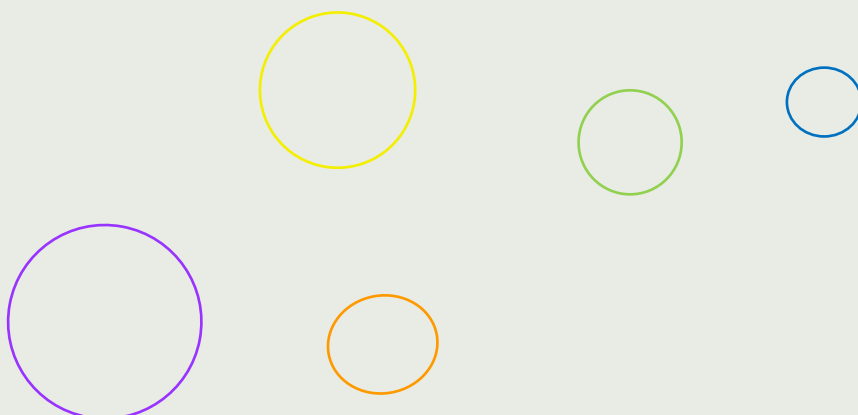
Darüber hinaus sind wir verpflichtet zur Einhaltung des Infektionsschutzgesetzes sowie der Bestimmungen des kirchlichen Datenschutzes (KDO).

Im Fokus steht dabei nicht nur die Betreuung von Kindern, sondern die Bildung- und Erziehungsarbeit die mit der Betreuung einhergeht. Dabei sollen allen Kindern von Anfang an die besten Bildungs- und Entwicklungschancen gewährleistet und durch inklusives Arbeiten eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden. Wir verstehen Bildung als Schlüssel zum Lebenserfolg und begleiten die Kinder darin Basiskompetenzen zu erlangen und zu stärken.

Pädagogische Arbeitsgrundlage bietet uns dabei:

- der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- die Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“
- die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit
- die Empfehlung zur pädagogischen Arbeit in bayerischen Horten

Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sind dazu verpflichtet einen Schutzauftrag zu erfüllen und bei gewichtigen Anhaltspunkten zur Gefährdung des Kindeswohl eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. Der Schutzauftrag ist im §8a SGB VIII und im Art. 9b Bayerisches Kinderbildungs- und betreuungsgesetz (BayKiBiG) geregelt. Um das Wohl jedes Kindes zu schützen haben wir ein Schutzkonzept (siehe Punkt 5.3) entwickelt, in dem unsere Präventionsarbeit dargestellt, sowie Prozessabläufe bei gewichtigen Anhaltspunkten festgelegt sind.



## 5. Unsere Grundsätze

*„Sage mir und ich vergesse,  
Zeige mir und ich erinnere mich,  
Lass es mich tun und ich behalte es!“*

(KONFUZIUS)

### 5.1 Bild vom Kind

---

Kinder gestalten von Anfang an Ihre Entwicklung aktiv mit und bringen dabei ihre angeborenen Persönlichkeiten, ihre individuellen Fähigkeiten und unterschiedlichen Kompetenzen mit ein. Sie entwickeln eigene Ideen und Vorstellungen ihrer Lebenswelt und sind von Natur aus wissbegierig und lernfreudig. Dabei können wir immer wieder beobachten, wie ausdauernd und konzentriert sie ihre Umwelt erforschen und kreative Ideen einbringen. Jedes Kind ist in seiner Einzigartigkeit für unsere Gemeinschaft wertvoll.

Um den Kindern ganzheitliches Lernen zu ermöglichen, benötigen sie eine vertrauensvolle Atmosphäre, eine Kultur der Wertschätzung, Antworten auf all ihre vielen Fragen und vor allem Zeit und Ruhe um ihrer ganz natürlichen Explorationsfreude (Erforschungsdrang) nachgehen zu können. Auf dieser Basis, die Sicherheit und Schutz bietet, können die Kinder ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und Neues lernen.

Wir erleben Kinder als Mitgestalter an ihrem eigenen Wachstumsprozess unabhängig von ihrer Lebensgeschichte, Herkunft, Beeinträchtigung oder Religion. Sie dürfen sich bei uns aktiv in den Alltag miteinbringen, ihre Meinung äußern und erhalten Unterstützung bei Schwierigkeiten. In der Gemeinschaft mit anderen Kindern können sie Werte wie Toleranz, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Konfliktfähigkeit einüben und Andersartigkeit als Chance und Bereicherung erfahren.

Wir möchten mit unserer Arbeit Kinder stark für ihre Zukunft machen, ihre Selbstständigkeit fördern und sie auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen, selbstbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit begleiten.

# 5. Unsere Grundsätze

## 5.2 Katholisches Profil

Unser tägliches pädagogisches Arbeiten ent-wächst auf der Grundlage des katholischen Glaubens. Jeder Mensch ist ein Geschöpf Got-tes - einmalig, unverwechselbar und wertvoll. Aus unserer christlichen Überzeugung heraus, nehmen wir jedes Kind so an wie es ist und be-rücksichtigen seine individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse unabhängig von Nationalität, Geschlecht, Herkunft oder Religion. Deshalb stellen wir die uns anvertrauten Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit. In einer Atmo-sphäre des Vertrauens und der Geborgenheit vermitteln wir den Kindern Sicherheit und An-erkennung und regen sie zum eigenständigen und selbstbestimmten Handeln an. Im Fokus steht für uns das Leben und Vermitteln von christlichen Werten im Alltag. Kinder sollen Nächstenliebe, Toleranz, Zuwendung, Gebor-genheit, Offenheit, Ehrlichkeit und Wert-schätzung als festen Bestandteil erfahren.

### GRUNDDIENST GEMEINSCHAFT

Gemeinsamer Austausch und ein Miteinander sind Nährboden für eine gesunde und soziale Entwicklung von Kindern. Deshalb legen wir in unserer katholischen Kita sehr viel Wert auf die Förderung von Gemeinschaft. Die Kirche versteht sich als eine Gemeinschaft der Glau-benden, die Gemeinschaft auf vielen Ebenen schafft.

*Kinder in unserer Kita:*

- erleben eine Kultur der Anerkennung und Ermutigung, jeder ist für die Gruppe wich-tig und hat seinen festen Platz in der Ge-meinschaft. Dabei hat jede Glaubenszuge-hörigkeit seine Berechtigung.
- lernen, sich in andere Kinder hineinzuver-setzen und erkennen dabei Interessen und Bedürfnisse von anderen Spielpartnern und Mitmenschen.
- lernen ihre Interessen, Meinungen und Konflikte gerecht und fair auszuhandeln.
- erleben eine Kultur des Verzeihens und dass es einen heilsamen Umgang mit Feh-lern oder Scheitern gibt.
- lernen durch Vorbildfunktion der päd. Fachkräfte und anhand von christlichen Vorbildern z.B. Jesus, St. Martin, Hl. Niko-laus; dass sie Hilfsbereitschaft leben und sich für Kinder/Menschen in Not einset-zen.
- erleben, dass jeder, egal welcher Glau-benszugehörigkeit er angehört, zur Ge-meinschaft gehört.

Für uns ist es von großer Bedeutung, dass wir die *Eltern* als Experten für ihre Kinder ansehen und eine vertrauensvolle Erziehungs- und Bil-dungspartnerschaft mit ihnen pflegen. Wir se-hen uns dabei als Unterstützer und Begleiter für die Familien an. In unserer Konzeption können sich die Eltern über unser katholisches Profil informieren und jederzeit bei Fragen oder Unsicherheiten das persönliche Ge-spräch mit uns suchen.

Der *Träger und die Mitarbeiterinnen* der Kita sehen sich als Dienstgemeinschaft und pfle-gen einen sehr wertschätzenden und unter-stützenden Umgang miteinander. Mit Kon-flikten gehen wir konstruktiv um und bilden uns regelmäßig weiter.

Dabei spielt auch die enge Zusammenarbeit mit der *Pfarrgemeinde* eine wichtige Rolle. Im Folgenden möchten wir einige Beispiele dafür aufzeigen:

## 5. Unsere Grundsätze

- Feiern von gemeinsamen Gottesdiensten (St. Martin, Pfarrfest, Verabschiedung der Vorschulkinder, Kindergottesdienst).
- Besuche des Pfarrers in der Einrichtung und bei Festen.
- enge, wöchentliche Vernetzung und Zusammenarbeit mit der Kirchenverwaltung und dem Pfarrgemeinderat durch die Mitarbeiterinnen die den Gremien angehören und dem Vorstand der Kirchenverwaltung.
- regelmäßige Veröffentlichung von Informationen der Kita im Pfarrbrief.
- Angebote der Pfarrgemeinde wie z.B. Kinderkino, Kirchenanzeiger und Feste werden in der Kita am schwarzen Brett kommuniziert.
- regelmäßige Nutzung der Räumlichkeiten der Pfarrgemeinde.

### GRUNDDIENST VERKÜNDIGUNG

Kinder sind von Anfang an Entdecker und erforschen mit Neugier ihre Umwelt. Sie wachsen buchstäblich jeden Tag ein bisschen über sich hinaus. Voraussetzung hierfür ist, dass die Kinder von Anfang an die Erfahrung des unbedingten Angenommenseins und Geborgenseins, sowie die Zumutung, selbständig und verantwortlich zu handeln, erfahren haben. Werden sie größer, zeigen sie über das Staunen hinaus auch großes Interesse daran, Antworten auf viele ihrer Fragen zu bekommen. Beispiele hierfür sind: „Wer hat die Sonne gemacht?“, „Wo war ich, bevor ich in deinem Bauch war?“, „Warum sehe ich den lieben Gott nicht?“. Oft ist es nicht einfach auf diese Fragen zu antworten und erfordert von den Eltern und Erzieherinnen ein sensibles Hinhören und die Bereitschaft zum Dialog. Vergessen werden darf hierbei aber nicht, dass Kinder das Recht auf ihre jeweilige Religion haben und offen sind für religiöse Erfahrungen. Sie

brauchen Deutungshilfen, Begriffe und Symbole, um sich im Glauben beheimaten zu können.

In unserer Kita messen wir dem wertschätzenden Umgang miteinander, der Authentizität eines jeden pädagogischen Mitarbeiters und dem „guten Geist“ in der Einrichtung eine große Bedeutung zu. Mit Hilfe von Bilderbüchern, religiösen Geschichten und der Kinderbibel versuchen wir mit den Kindern (je nach Entwicklungsstand) gemeinsam Antworten auf ihre Fragen zu finden.

Unsere pädagogischen Angebote, Feste und Feiern orientieren sich dabei an dem katholischen Jahreskreis und geben den Kindern immer wiederkehrende Rituale und dadurch Sicherheit.

Christlichen Glauben und Religion erleben wir in unserer Kita auf vielfältige Weise:

- wir stärken das positive Lebensgefühl der Kinder, indem wir die Grundbedürfnisse nach Liebe, Geborgenheit, Aufmerksamkeit und Selbstwirksamkeit erfüllen und ihnen Lernerfahrungen auf Basis von Vertrauen ermöglichen.
- wir singen gemeinsam religiöse Lieder, sprechen Gebete und erleben dabei die Freude und Hoffnung von Glauben.
- Religiöse Gegenstände wie die Jesuskerze und das Kreuz an der Wand im Gruppenraum erinnern uns an unseren Glauben.
- Religiöse Feste von Erntedank über St. Martin, Nikolaus, Advent, Weihnachten und Ostern werden gemeinsam mit den Kindern achtsam vorbereitet. Den Höhepunkt stellt dann die Feierlichkeit selbst dar und wird in der Gemeinschaft als etwas sehr Besonderes erlebt.
- Biblische Geschichten werden durch Bilderbücher und Legematerial von Kett den Kindern altersgemäß nähergebracht. Diese Geschichten wie z.B. von der Arche Noah soll den Kindern zeigen, wie viel

## 5. Unsere Grundsätze

Liebe, Hilfsbereitschaft und Kräfte in uns stecken, wenn wir den Glauben und die Zuversicht an etwas Höheres in uns tragen.

- Regelmäßige Besuche der Kirche in Pähl soll den Kindern die Besonderheit dieser Architektur, die Stille in ihr und die Kirche als Raum des Gebets und Glaubens erfahrbar machen.
- Besuche des Pfarrers in der Kita ermöglichen das gegenseitige Kennenlernen zwischen ihm, den Kindern und den Mitarbeiterinnen. Dadurch eröffnet sich zudem der Raum für pastorale Seelsorge und dient der Pflege des gemeinsamen Austauschs mit der Pfarrgemeinde.
- Durch viele Naturerlebnisse im Garten, bei Ausflügen und Spaziergängen und an unseren Waldtagen möchten wir den Kindern den Reichtum der Schöpfung und den achtsamen Umgang mit dieser näher bringen.
- Alle Religionen sind bei uns willkommen und wir freuen uns sehr, wenn Eltern ihre Glaubenszugehörigkeit in einem Gesprächskreis den Kindern und Mitarbeiterinnen näherbringen.
- Die Mitarbeiterinnen und der Träger stehen im engen Austausch zur Entwicklung von wertorientierten Qualitätsprozessen und es werden Fortbildungsmaßnahmen angeboten.

### GRUNDDIENST LITURGIE

Täglich machen die Kinder in der Kita eine Vielzahl an unterschiedlichen Erfahrungen von Gefühlen, Lernfortschritten aber auch von Misserfolgen. Dies zeigt sich im Ausdruck von Staunen, Freude, Klage oder Ängste. Wir

möchten den Kindern in ihrem Alltag Sicherheit und Orientierung durch vertraute Rituale, beständigen Tages- & Wochenstrukturen und Festen geben und die Verbundenheit mit Gott stärken.

Kinder lieben vertraute und sicher wiederholende Rituale, religiöse Lieder und Gesten. Für sie haben Feste einen herausgehobenen Platz in ihrem Leben. Dabei sollen die Kinder eine Grundhaltung des Staunens, Bittens, Lobens und Denkens entwickeln und entsprechende Ausdrucksformen entdecken. Auch oberflächlich betrachtet nicht religiöse Feste wie der Übergang in die Schule, Geburtstag oder Abschiedsfeiern bieten Ansatzpunkte für eine religiöse Deutung. Hier geht es um Annahme, Wertschätzung, um gute Wünsche und die Begleitung durch Gottes Segen.

Anders- bzw. Nichtgläubige Kinder sind gehalten, Gebete und gottesdienstliche Feiern zu respektieren und an ihnen im Rahmen ihrer Möglichkeiten als Gäste teilzunehmen. Die Erlaubnis der Eltern ist hierzu erforderlich und wird von uns meist im Aufnahmegespräch eingeholt. Außerdem ermöglichen wir allen Eltern an Gottesdiensten im Jahreskreis teilzunehmen.

In der Kita werden den Mitarbeiterinnen für die Vorbereitung und die Gestaltung von pädagogischen Prozessen angemessene Zeiten und ausreichend Material zur Verfügung gestellt.

Unsere christlichen Rituale in der Kita:

- Gemeinsamer Beginn des Tages im Morgenkreis und Begrüßen eines jeden Kindes mit Namen - dies zeigt: du bist wichtig für unsere Gemeinschaft, es ist schön dich bei uns zu haben.



## 5. Unsere Grundsätze

- Räume um Ruhe & Stille erfahren zu können z.B. in der Schatzkammer.
- Zeichen und Symbole wie z. B. ein Aufräumsignal erleichtern die Übergänge im Tagesablauf.
- Gemeinsames Beten mit Kreuzzeichen oder Tischsprüche vor der Brotzeit, Mittagessen und bei Festen.
- Feste Ruhezeiten nach dem Mittagessen geben den Kindern die Gelegenheit zum Entspannen, zur Achtsamkeit und zum Kraft tanken.
- Wöchentlicher gemeinsamer Singkreis mit allen Gruppen.
- Geburtstage der Kinder und Mitarbeiter werden als sehr wichtig und besonders empfunden und dementsprechend gemeinsam gefeiert. Die Kinder sprechen dem Geburtstagskind (je nach Alter) persönliche Wünsche zu.
- mind. einmal jährlich ein Besuch des Pfarrers in der Kita mit Kindersegnung.
- am Anfang des Kitajahres besuchen die Vorschulkinder den Schulgottesdienst der 1. Klasse und am Ende des Jahres findet eine Andacht mit Segnung zur Verabschiedung der Vorschulkinder und ihren Familien in der Kirche statt.
- Besuch des Erntedankaltars in der Kirche.
- das St. Martinsfest wird als öffentliche Veranstaltung mit der ganzen Dorfgemeinschaft gefeiert.
- der heilige Nikolaus besucht unsere Einrichtung und erzählt den Kindern von seinem Leben.
- die Advents- und Weihnachtszeit wird in der Kita besinnlich, geheimnisvoll und voller Vorfreude gestaltet.
- in der Fastenzeit verzichten wir z.B. auf Plastikspielzeug und entdecken wie wenig wir doch zum Glücklich sein benötigen.
- jährliches gemeinsames Osterfrühstück mit großem Buffet organisiert mit dem Elternbeirat.

- viele Feste und Aktionen für Kinder und Eltern um die Gemeinschaft und die Zusammengehörigkeit zu fördern und zu erleben.

### GRUNDDIENST DIAKONIE

Kindertageseinrichtungen sind Orte, an denen Kirche in die Gesellschaft hineinwirkt. Konkret spiegelt sich hier die Situation der Kinder und Familien wider. Es findet sich eine plurale Gesellschaft aus verschiedenen Nationen, Ethnien, Religionen, Weltanschauungen, Lebensformen und Milieus. Man könnte auch einfach sagen: „Hier trifft sich die Welt“. Wir möchten aus unserem christlichen Selbstverständnis heraus daher die Grundlage schaffen, dass für alle die Bildungsgerechtigkeit und Anteilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht wird und wir Benachteiligte im Blick haben. Wenn wir auf Jesus schauen, dann sehen wir, dass Teil seiner Botschaft war, gerade die im Blick zu haben, die am Rande der Gesellschaft stehen und in Not sind.

*Für die Kinder in unserer Einrichtung bedeutet dies:*

- dass wir gute und notwendige Rahmenbedingung für alle, besonders für Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder, die von Armut und/oder Behinderung bedroht oder betroffen sind, schaffen.
- dass wir unseren pädagogischen Alltag so gestalten, dass für jeden die Teilhabe an verschiedenen Aktivitäten möglich ist.
- dass wir Kindern mit nicht deutschsprachiger Herkunft eine intensive Sprachförderung durch viele tägliche Gespräche, Bilderbücher, Lieder, Fingerspiele und Reime ermöglichen.

## 5. Unsere Grundsätze

- dass wir die Entwicklung der Kinder intensiv begleiten und beobachten und bei Bedarf den Familien entsprechende Hilfsangebote anbieten.
- dass wir z.B. mit der Aktion „Meins wird Deins“ Kleidung an Hilfsbedürftige Spenden und somit soziale Aktionen unterstützen.

*Für die Eltern in unserer Einrichtung bedeutet dies:*

- dass die gemeinsame Bildungs- und Erziehungspartnerschaft einen sehr hohen Stellenwert in unserer Kita hat und wir diese von Anfang an gemeinsam gestalten.
- dass wir für Eltern mit anderen Sprachen auf Dolmetscher und Bildmaterial in unterschiedlichen Sprachen zurückgreifen können.
- Elterninformationsveranstaltungen, gemeinsame Feste und Aktionen für Familien stattfinden.
- jederzeit Elterngespräche möglich sind.
- dass Eltern sich in der Kita über familienunterstützende Angebote informieren können und Hilfestellung von den pädagogischen Mitarbeitern bei der Kontaktaufnahme erhalten.

*Für die Mitarbeiterinnen in unserer Einrichtung bedeutet dies:*

- dass wir die unterschiedlichen Lebenslagen und Bedürfnisse der Eltern wahrnehmen und damit sensibel und reflektierend umgehen.
- dass wir uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan orientieren.
- dass wir Sprache als Schlüssel zur Welt verstehen und uns insbesondere bei der Sprachförderung um Bildungsgerechtigkeit bemühen.
- dass wir unsere pädagogische Arbeit durch stete Fort- und Weiterbildung weiterentwickeln.
- dass wir über Hilfsangebote für Familien in unserem Landkreis Bescheid wissen.
- dass wir eng vernetzt mit unserer Fachberatung des Caritasverbandes Augsburg, unserem Träger, unserer Pfarrgemeinde und dem Kita Pastoral sind.



# 5. Unsere Grundsätze

## 5.3 Schutzkonzept

---

Jedes Kind hat ein Recht darauf, im Schutz der Gemeinschaft sicher aufwachsen zu können. Daraus ergibt sich für alle die Verpflichtung, das Wohl jedes Kindes zu schützen und die Grenzen jedes Einzelnen zu achten. Unsere kath. Kindertagesstätte St. Christophorus soll für alle Kinder ein sicherer Ort zum Spielen, Lernen und Entfalten sein. Daher definieren wir die Diskrepanz zwischen Nähe und Distanz in unserem Schutzkonzept der Kita und schaffen einen Leitfaden zu Handlungssicherheit für alle Beteiligten.

### Unsere Grundlagen der Präventionsarbeit:

- Wir stärken Kinder in ihrem Selbstvertrauen und unterstützen sie eigene Grenzen wahrzunehmen und diese klar zu äußern.
- Wir respektieren gegenseitig unsere Grenzen.
- Regeln regeln unser Zusammenleben und transparente Strukturen erleichtern das tägliche Miteinander.
- Wir betrachten die sexuelle Neugier als normalen und wichtigen Bestandteil der kindlichen Entwicklung und gehen offen und ohne Schamgefühl als Vorbilder damit um.
- Wir ermöglichen durch unser Raumkonzept den Kindern die Welt über ihren Körper und ihre Sinne zu erfahren.
- Wir legen großen Wert auf eine respektvolle Erziehungspartnerschaft und unterstützen Eltern in ihrer Erziehungskompetenz.
- Wir reflektieren regelmäßig in Teamsitzungen unser pädagogisches Verhalten und bilden uns im Bereich „Prävention und sexuellen Missbrauch“ fort.
- Wir geben den Kindern im Kitaalltag Raum mitzuwirken, selbstbestimmt zu handeln und ihre Meinung zu äußern.
- Wir sehen Beschwerden als Chance zur Weiterentwicklung.
- Wir überarbeiten in regelmäßigen Abständen unsere pädagogische Konzeption und passen sie an neue Rahmenbedingungen an.

Wir als Kindertageseinrichtungen haben zu gewährleisten, dass sie ein sicherer Raum ist, in dem sich Kinder wohlfühlen und bestmöglich entwickeln können. Darüber hinaus sind wir als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe dazu verpflichtet einen Schutzauftrag zu erfüllen, der die Kinder davor bewahren soll durch Missbrauch elterliche Rechte oder Vernachlässigung Schaden zu erleiden (Art. 9a Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), § 8a Sozialgesetzbuch Aches Buch (SGB VIII)). Bei Kindeswohlgefährdungen arbeiten wir mit einer insoweit erfahrene Fachkraft vom Jugendamt zusammen.<sup>6</sup>

---

<sup>6</sup> Unser ausführliches Schutzkonzept steht zum Download auf unserer Homepage zur Verfügung.

# 6. Unser pädagogischer Ansatz

## 6.1 Schwerpunkte unserer Gruppen

---

### UNSERE KINDERKRIPPE

Die Kinderkrippe ist für die meisten Kinder die erste Fremdbetreuung und benötigt auch deshalb viel Empathie. In der Krippe finden große Entwicklungsphasen statt. Das Augenmerk richtet sich auf folgende Merkmale:

#### SAUBERKEITSENTWICKLUNG EXPLORATIONSVERHALTEN SOZIALVERHALTEN

Der Fokus liegt darin, den Kindern eigenständiges Handeln näherzubringen und ihre Sinne zu schärfen. Durch die Stärkung der Sinne wird die Sprachentwicklung der Kinder angeregt. Durch das Lernen von neuen Dingen erwerben die Kinder die Fähigkeit Laute zu bilden, woraus sich im Laufe der Entwicklungsphasen ein erweiterter Wortschatz entwickelt. In den ersten Lebensjahren ist es wichtig, den Kindern Raum und Zeit zum Forschen und Entdecken zu geben, da die Kinder ihr persönliches „Ich“ entwickeln.

Ein wichtiger Bestandteil der Krippe ist die Elternarbeit. Ein tägliches Tür- und Angelgespräch, als auch bringt den Eltern und Personal eine offene Kommunikation, eine Vertrauensbasis und Transparenz.

### UNSER KINDERGARTEN

Im Kita-Alltag steht das spielerische Lernen im Vordergrund. Es werden die Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche in den ersten Lebensjahren der Kinder erprobt werden vertieft und weiterentwickelt. Unsere Aufmerksamkeit liegt auf folgenden Eigenschaften:

#### SELBSTSTÄNDIGKEIT GEMEINSCHAFT VORSCHULARBEIT

Uns ist es wichtig, dass die Kinder im Alltag, sei es in Konfliktsituationen, Wahl des Spielpartners, Rituale im Tagesablauf eigenständig handeln. Um das „Wir-Gefühl“ innerhalb der Gruppen, als auch im gesamten Haus zu stärken, achten wir untereinander auf Hilfsbereitschaft, Wertschätzung, respektvollen Umgang und die Initiative jedes einzelnen. Die Vorschularbeit streckt sich über die ganze Kita-Zeit. Durch gezielte Vorschularbeit wird das bereits gelernte vertieft.

# 6. Unser pädagogischer Ansatz

## UNSER KINDERHORT

Wir sehen die Betreuung und begleitende Erziehung von Grundschulkindern als weiteres familienunterstützendes Angebot unserer Kita an. Es basiert auf den drei Elementen:

**HAUSAUFGABENBEGLEITUNG**

**FREIZEITGESTALTUNG**

**FERIENBETREUUNG**

Dabei liegt unser Fokus darauf, den Kindern nach der Schule genügen Freiraum zum Spielen und Toben einzuräumen, ihnen soziale Kontakte zu ermöglichen und ihre Autonomie und Eigenverantwortung zu fördern. Die Gestaltung des Nachmittages und der Ferienbetreuung wird deshalb gemeinsam und demokratisch mit den Kindern geplant. Ein offener und regelmäßiger Austausch über die Entwicklung des Kindes mit den Eltern und den entsprechenden Schulen ist für uns elementar.

Viele weitere Informationen dazu, finden Sie im Hort-ABC auf unserer Homepage.

## 6.2 Schwerpunkte unserer Arbeit

---

### SPIELEN HEISST LERNEN - DIE BEDEUTUNG DES FREISPIELS

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes und gewissermaßen dessen Hauptberuf. Durch Spielen verarbeiten Kinder ihre Alltagseindrücke schöpferisch, drücken innerliche Befindlichkeit aus und erobern sich Stück für Stück ihre Welt. Sie spielen Erfahrungen ihres Lebens im Spiel vereinfacht und symbolisch nach. Freies Spielen ist dabei die elementare Form des Lernens und Nährboden für den Aufbau von notwendigen schulischen und beruflichen Fähigkeiten. Wenn die Lernprozesse an den Lernbedürfnissen ansetzen und die Kinder eine Mitgestalterrolle erleben, setzt das großes Bildungspotenzial frei. Essenziell ist dabei Lust, Neugier, Freude und

Spaß am Spielen und Lernen. Kinder die viel und intensiv spielen, nehmen ihre Einmaligkeit, ihre Handlungsmöglichkeiten- und -grenzen und ihre Gefühls- und Gedankenwelt wahr. Sie erwerben emotionale, soziale, motorische und kognitive Kompetenzen.

Die Kita ist der Ort, an dem wir mit Hilfe der Vielfalt des Spiels, das begonnene Fundament des Elternhauses festigen und ausbauen. Aufbauend auf unserem Raumkonzept bieten wir den Kindern „Bildungsräume“ an und gestalten eine Atmosphäre in der sie sich sicher und geborgen fühlen. Wir schaffen in der Spiel-



## 6. Unser pädagogischer Ansatz

und Lernumgebung immer wieder neue Anreize, greifen die Interessen auf und beziehen die Kinder aktiv in die Materialauswahl mit ein. Als Erzieherin begleiten und beobachten wir das kindliche Spiel und steuern neue Ideen mit bei. Gezielte Angebote und Projektarbeit sehen wir als Ergänzung zum spielerischen Lernen.

Wir messen dem (freien) Spielen einen hohen Stellenwert in unserer täglichen Arbeit bei, räumen den Kindern viel Zeit und Ruhe dazu ein und lassen sie selbst über den Inhalt ihres Spiels, ihres Spielpartners und ihres Spielortes entscheiden. Dadurch kommt der Grundsatz unseres Leitbildes „Sage mir und ich vergesse, zeige mir und ich erinnere mich, lass es mich tun und ich behalte es“, zum Tragen.

*„Alle großen Erfolge müssen beim Spiel anfangen“*

WOLFGANG STRUWE

### TEILOFFENES KONZEPT

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an dem Teiloffenen Konzept und ist entsprechend auf die unterschiedlichen Bedürfnisse Krippe, Kindergarten und Hort angepasst. Jedes Kind hat seine feste Stammgruppe mit den vertrauten Spielpartnern, den Bezugserzieherinnen und den bekannten Räumlichkeiten. Dort wird auch der Tag mit dem gemeinsamen Morgenkreis gestartet, Geburtstag gefeiert und gezielte Angebote durchgeführt. In der Freispielzeit können die Kinder nach Absprache mit dem pädagogischen Personal die unterschiedlichen Funktionsräume wie Schatzkammer, Legozimmer, Bauzimmer, Kreativraum und Kindercafe nutzen oder die anderen Gruppen besuchen. In Zusammenarbeit mit den Kindern haben wir klare Regeln entwickelt, welche immer wieder gemeinsam reflektiert und angepasst werden. Jedes Kind

darf selbst entscheiden, ob es dieses Angebot annehmen möchte oder lieber in der vertrauten Umgebung (Gruppenzimmer) verweilt.

Mit diesem Angebot geben wir den Kindern Raum für ihre Bedürfnisse und Interessen. Gleichzeitig wird damit ihre Selbständigkeit, Entscheidungsfähigkeit und ihr Sozialverhalten gefördert.

Die gruppenübergreifende Arbeit hat für uns einen hohen Stellenwert und so begegnen sich die Kinder in unserer Kita täglich im Früh- und Spätdienst, im Garten, im wöchentlichen gemeinsamen Singkreis, bei Projekten und Angeboten, bei der Vorbereitung auf Feste und bei besonderen Anlässen und Feiern.

# 6. Unser pädagogischer Ansatz

## BUNTE STUNDE

Die baulichen Gegebenheiten unserer Kita erfordern kreative Ideen um das teiloffene Konzept auch für die Kindergartengruppe im PGZ erfahrbar zu machen. Dies war Ausgangspunkt für die Idee der wöchentlichen „Bunten Stunde“. Alle Kinder aus der gelben, blauen, lila und grünen Gruppe spielen gemeinsam für eine Stunde im Haupthaus. Die Kinder entscheiden selbst, wo und mit wem sie spielen möchten und wie lange sie in den Räumen verweilen. Das pädagogische Personal verteilt sich dabei auf die unterschiedlichen Gruppen- und Funktionsräume und steht als Begleiter und Spielpartner zu Seite. Die bunte Stunde startet nach Beendigung der Eingewöhnungen.

In unserer „bunten Stunde“:

- Lernen sich alle Kinder und Betreuerinnen gegenseitig kennen.
- Können die Geschwisterkinder besucht werden.
- Sind den Kindern alle Räumlichkeiten bekannt.
- Spielen und Lernen klein und groß miteinander und voneinander.

## WALDTAGE



Ein Waldbesuch bietet Gelegenheit unterschiedliche Jahreszeiten und die Natur hautnah zu erleben und mit allen Sinnen wahrzunehmen. Wir möchten den Kindern diese tiefgreifende Erfahrung ermöglichen und besuchen einmal im Monat unseren Waldplatz in der Nähe des Golfplatzes in Pähl.

Die unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten und die Fülle an Spielmaterialien aus der Natur (Äste, Zweige, Tannenzapfen, Steine,

Moos, Bucheckern, Laub usw.) erschaffen ein neues Erfahrungsfeld und einen eigenen Lernort für Kinder. In der Naturbegegnung mit

Tiere und Pflanzen führen wir die Kinder zu einem verantwortungsvollen Umgang mit unserer Umwelt heran.

Die vielen verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten entwickeln und fördern die Koordination, den Gleichgewichtssinn, die Ausdauer und Motivation, die Kreativität und das Körpergefühl. Zudem lernen die Kinder Gefahren einzuschätzen und Grenzen wahrzunehmen. Unsere Waldtage finden bei fast jeder Witterung statt, getreu dem Motto: „Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur schlechte Kleidung“. Sie starten für die Kindergartenkinder im Spätherbst, für die Krippenkinder im Frühjahr und werden im Hort von den Schulkindern auf Wunsch als Ferienprogramm geplant.

# 6. Unser pädagogischer Ansatz

## 6.3 Basiskompetenzen

---

Basiskompetenzen bezeichnen grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die ein Kind dazu befähigen, sich mit anderen Kindern und Erwachsenen auszutauschen und sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen.

Kinder haben grundlegende Bedürfnisse, die wir in unserem pädagogischen Handeln berücksichtigen. Fühlt sich ein Kind zugehörig, sicher und respektiert, so erfährt es soziale Eingebundenheit. Es entwickelt Selbständigkeit, wenn es Handlungen selbst gesteuert und nicht fremdgesteuert erlebt. Bewältigt das Kind Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft, wächst das Vertrauen in seine Kompetenzen. Werden diese Grundbedürfnisse befriedigt, trägt dies entscheidend zum Wohlbefinden des Kindes bei.

Wir unterstützen die Kinder beim Entdecken und Entfalten ihrer vielfältigen Kompetenzen.

### PERSONALE KOMPETENZEN

#### Selbstwahrnehmung

Kinder sollen:

- sich angenommen, wertvoll und respektiert fühlen.
- ein positives Selbstwertgefühl und Selbstkonzept (Wissen über sich selbst) entwickeln.

#### Motivationale Kompetenzen

Kinder sollen:

- im Alltag Wahlmöglichkeiten erhalten und dadurch selbstbestimmtes Handeln erleben (siehe Partizipation).
- erfahren, dass sie mit Durchhaltevermögen schwierige Aufgaben bewältigen können.
- ihrer Neugier und individuellen Interessen nachgehen dürfen.

#### Kognitive Kompetenzen

Kinder sollen:

- Spiel- und Bildungsangebote erhalten in denen ihre Wahrnehmung, ihre Denkfähigkeit und ihre Kreativität und Phantasie angeregt werden.
- ermutigt werden selbst nach Lösungen zu suchen.
- sich Wissen aneignen.

#### Physische Kompetenzen

Kinder sollen:

- ihren Bewegungsdrang ausleben dürfen und dabei ihre grob- und feinmotorischen Kompetenzen entwickeln.
- eine Balance zwischen körperlicher Anstrengung und Entspannung erleben.

# 6. Unser pädagogischer Ansatz

## KOMPETENZEN ZUM HANDELN IM SOZIALEN KONTEXT

### Soziale Kompetenz

Kinder sollen:

- Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsene aufbauen und sich Umgangsformen aneignen.
- lernen miteinander zu kooperieren und Konflikte zu lösen.

### Entwicklung von Werten & Orientierungskompetenz

Kinder sollen:

- Christliche und gesellschaftliche Werte vermittelt bekommen.
- lernen anderen Kulturen gegenüber offen zu sein und sich dennoch der eigenen Kultur zugehörig fühlen.
- Toleranz und Achtung für Andersartigkeit vorgelebt bekommen.

### Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Kinder sollen:

- im Kitaalltag Mitwirken und Mitgestalten.
- Verantwortung für ihr eigenes Handeln, Verantwortung für andere Menschen und Verantwortung für Umwelt und Natur empfinden (Je nach Entwicklungsstand).

### Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Kinder sollen:

- ihre eigene Meinung äußern dürfen.
- Gesprächs- und Abstimmungsregeln kennen und einhalten lernen z.B. in Gesprächskreisen, Kinderkonferenzen.

## LERNMETHODISCHE KOMPETENZ

### Lernen wie man lernt

Kinder sollen:

- sich interessenbegleitetes Wissen aneignen, es abrufen und anwenden können.
- durch Wiederholungen von Lerninhalten Zusammenhänge begreifen und seinen eigenen Lernprozess wahrnehmen.

## KOMPETENTER UMGANG MIT VERÄNDERUNG UND BELASTUNG

### Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Das Kind als kompetenten und aktiven Bewältiger seiner Entwicklungsaufgaben in den Mittelpunkt zu stellen, erzielt die Stärkung seiner personalen und sozialen Ressourcen. Wenn Kinder Belastungen und Veränderungen gut meistern, gehen sie gestärkt aus dieser Erfahrung hervor und schaffen eine günstige Voraussetzung auch künftige Anforderungen zu bestehen. Die Widerstandsfähigkeit bildet die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität. Somit erhalten Kinder einen Grundstein für den kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

# 6. Unser pädagogischer Ansatz

## 6.4 Partizipation

---

In unserem Kitaalltag leben wir Partizipation (Beteiligung) indem wir den Kindern ein Recht auf Mitgestaltung, Mitwirken und Mitbestimmung an Ereignissen und Entscheidungsprozessen haben. Dabei spüren Kinder, dass sie eigene Ideen und Wünsche äußern dürfen, ihre Meinung zählt und ihre Interessen gehört werden. Sie erleben sich als einen wichtigen Teil der Gemeinschaft und erfahren das Prinzip von Gleichberechtigung und Demokratie.

Durch Partizipation wird die Eigenständigkeit und das Selbstvertrauen gefördert, es ermutigt die Kinder sich zu äußern und Freude am Sprechen zu entwickeln. In gemeinsamen Entscheidungsprozessen lernen die Kinder ihre Meinung zu vertreten, einander zuzuhören, Kompromisse einzugehen, Sichtweisen anderer zu respektieren und Lösungsstrategien zu entwickeln.

Dabei sehen wir unsere Aufgabe darin, die Entscheidungsspielräume in denen die Kinder Beteiligung erfahren und einüben können, festzulegen und sie in diesen Prozessen zu begleiten. Durch gezieltes Beobachten erkennen wir die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und nehmen deren Wünsche ernst. Beteiligung ist von klein auf möglich. Wir bieten je nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder unterschiedliche Beteiligungsformen an.

So erfahren Kinder Partizipation in unserer Kita:

- in Alltagsgesprächen mit den Erwachsenen werden Erfahrungen ausgetauscht, individuelle Probleme besprochen und Konflikte bearbeitet.
- im Morgenkreis werden Gelegenheiten geschaffen sich einzubringen, von Erlebnissen zu erzählen, Gruppenregeln zu reflektieren und neu festzulegen und gemeinsam den Tag zu planen.
- im Tagesablauf beteiligen sich die Kinder an der Gestaltung ihrer Freispielzeit (Wo, Was und mit Wem möchte ich spielen), bei Angeboten (was interessiert mich, möchte ich daran teilnehmen) und bei Pflegesituationen (Habe ich Hunger? Wie viel möchte ich essen? Windelwechsel, Schlafen)
- in Kinderkonferenzen über ein bestimmtes Thema (Ausflug, Faschingsmotto, neue Anschaffungen usw.) werden Ideen gesammelt und gemeinsam darüber abgestimmt. Dabei zählt das Mehrheitsprinzip.

# 6. Unser pädagogischer Ansatz

## 6.5 Inklusion

---

In den alltäglichen Begegnungen miteinander erfahren die Kinder ganz selbstverständlich, dass jeder Mensch in seiner Einzigartigkeit geschätzt wird und erleben Toleranz im Umgang miteinander. Sie lernen sich gegenseitig Unterstützung anzubieten und Hilfe anzunehmen. Die Freude und der Spaß am gemeinsamen Spielen und Lernen zeigt uns, dass Inklusion gelingen kann.

Allen Kindern soll die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft ermöglicht werden, unabhängig von ihrem individuellen Förderbedarf, ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrer Sexualität, ihrer Erstsprache und ihres Entwicklungsstandes. Bei uns bekommen die Kinder individuelle Unterstützung innerhalb ihres sozialen Umfelds.

Kinder mit Sprachauffälligkeiten, mit sozialen Defiziten, mit Entwicklungsverzögerungen oder geistiger, körperlicher oder seelischer Behinderung, erhalten von uns spezifische therapeutische Unterstützung. Dabei arbeiten wir im multiprofessionellen Team aus

Heilpädagogen, Logopäden und der Frühförderstelle eng zusammen.

Unser gemeinsames Ziel besteht darin, die Stärken zu stärken und Schwächen zu schwächen.

Als Fachkräfte bringen wir die Bereitschaft mit, die persönlichen Eigenheiten des Kindes anzunehmen und ihm einen Schutzraum zu schaffen in dem es Zugehörigkeit und Entwicklungschancen erfährt. Dabei fungieren wir als Vorbilder für Akzeptanz und gegenseitige Wertschätzung.

In den alltäglichen Begegnungen miteinander erfahren die Kinder ganz selbstverständlich, dass jeder Mensch in seiner Einzigartigkeit geschätzt wird und erleben Toleranz im Umgang miteinander. Sie lernen sich gegenseitig Unterstützung anzubieten und Hilfe anzunehmen. Die Freude und der Spaß am gemeinsamen Spielen und Lernen zeigt uns, dass Inklusion gelingen kann.





# 7. Bildungs- und Erziehungsziele

## 7.1 Ethische und religiöse Erziehung

---

Kinder stehen staunend ihrer Welt gegenüber und stellen während ihrer Entwicklung immer wieder Fragen nach dem „Woher“ und „Warum“. Mit unserer religiösen Bildung wollen wir Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen unterstützen und stärken. Durch die Vermittlung von christlichen Werten und des Glaubens möchten wir Kindern eine positive Einstellung zum Leben vermitteln, ihnen die Möglichkeit geben, Erfahrungen im religiösen Bereich zu machen und andere Religionen kennen zu lernen. Die Ziele und Umsetzung der christlichen Erziehung finden sie in unserem katholischen Profil.

## 7.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

---

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen um sich in unserer sozialen Gemeinschaft zu integrieren. Die Perspektivenübernahme, sich in andere einfühlen, hineinzuversetzen und ihre Bedürfnisse zu erkennen, gilt als Schlüssel zu sozialen Handeln. In der Begegnung mit Anderen entwickeln Kinder Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme und Mitgefühl. Die erwachsenen Bezugspersonen des Kindes spielen hierbei eine wesentliche und unverzichtbare Rolle. Eine positive und tragfähige Beziehung gibt den Kindern Sicherheit und ermutigt sie ihre Welt zu erforschen. Die Kita bieten den Erfahrungsraum

soziale Beziehungen aufzubauen und Freundschaften zu schließen. Kinder lernen mit ihren eigenen Gefühlen und denen anderer Menschen umzugehen. Konflikte untereinander gehören zum Alltag und lassen Kinder Konfliktverhalten einüben. Wir unterstützen Kinder darin ihre Gefühle auszudrücken, belastende Situationen zu bewältigen und soziale Regeln einzuhalten. Dadurch sollen sie ein positives Selbstbild entwickeln und sich als einen wichtigen Teil der Gemeinschaft wahrnehmen.

### UNSERE ZIELE:

- Aufbau von respektvollen und sympathiegetragene Beziehungen
- in andere Personen hinein versetzten zu können
- Empathisches Verhalten
- selbstständiges finden von Konflikt und Problemstrategien
- Gefühle selbst benennen

### UNSERE UMSETZUNG:

- Gespräche über Konflikte, Gefühle und Regeln
- Spiele und Angebote zur Stärkung der Gruppenzugehörigkeit
- Rollenspiele
- Bilderbücher, Erzählungen zum Thema
- Sanfte Eingewöhnung in die Kita

# 7. Bildungs- und Erziehungsziele

## 7.3 Sprachliche Bildung und Förderung

---

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Durch Sprache können wir uns mitteilen, mit Anderen verständigen und dadurch vollumfänglich an unserem gesellschaftlichen Leben teilhaben. Sprache erwirbt ein Kind nicht nur beim Zuhören, sondern beim aktiven Sprechen. Deshalb ist eine alltagsintegrierte Sprachförderung für uns von großer Bedeutung. Durch eine familiäre Atmosphäre möchten wir Kindern eine sprachanregende Umgebung eröffnen. Als pädagogische Fachkräfte sehen wir uns als Gesprächspartner und sprachliches Vorbild für Kinder. Dabei verbessern wir die Kinder nicht, sondern geben ihnen durch richtiges Wiederholen die Möglichkeit, Wörter und Satzbau einzuüben. Wir nehmen uns genügend Zeit zum Gespräch mit ihnen, hören ihren Äußerungen, Fragen und Erzählungen aufmerksam zu und nehmen sie ernst. Wir ermutigen sie auf andere Kinder zuzugehen und sprachliche Eigenverantwortung zu übernehmen.

### UNSERE ZIELE:

- Förderung der Erzählfähigkeit
- Erlernen von Gesprächsregeln in Gruppen- und Einzelsituationen
- Erweiterung des Wortschatzes
- Bewusster Umgang mit Bilderbüchern
- Interesse wecken an Schreiben und Schrift
- Vermittlung von Reimen und Rhythmus
- Sprachliche Anreize bieten
- Offener und bewusster Umgang mit Dialekt

### UNSERE UMSETZUNG:

- Tägliche Gespräche im Morgenkreis
- Bilderbuchbetrachtungen, Erzählungen
- Vorlesen von Märchen, Geschichten
- Fingerspiele, Kreisspiele und Reime
- Bewusste Pflege des Dialektes z. B. Singen bayerischer Lieder, Mundartgedichte

## 7.4 Informationstechnische Bildung, Medienerziehung

---

In unserer modernen Gesellschaft kommen Kinder von klein auf mit Informations- und Kommunikationstechnik und Medien in Berührung. Alle Medien beinhalten dabei Chancen und Risiken. Wir setzen sie deshalb in unserer Kita gezielt und auf die Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder abgestimmt ein. Kinder sollen dadurch einen kompetenten Umgang mit Medien erlernen.

### UNSERE ZIELE:

- Medien verstehen, bedienen und sinnvoll verwenden
- gemeinsam Medien im Alltag entdecken
- Funktionsweisen erforschen
- Wirkung von Medien

### UNSERE UMSETZUNG:

- Kennenlernen verschiedener Geräte z.B. CD-Player, Telefon, Drucker, Fotoapparat
- Kinder dürfen selbst fotografieren, Drucker bedienen
- Digitaler Bilderrahmen mit Fotos aus dem Kita Alltag

# 7. Bildungs- und Erziehungsziele

- Gespräche über Lieblingsfernsehsendungen, Spiele der Kinder
- Gezieltes Recherchieren von Sachthemen im Internet z.B. bei Projekten

## 7.5 Mathematische Bildung

---

Unsere Welt ist voller Zahlen. Kinder beschäftigen sich daher täglich mit mathematischen Inhalten wie z.B. dem Vergleich von Größe, Gewicht, Formen und Alter. Wir wollen den natürlichen Entdeckungsdrang und die lebendige Neugierde der Kinder aufgreifen, um ein mathematisches Grundverständnis aufzubauen.

### UNSERE ZIELE:

- Kennenlernen von Zeitmaßen
- Aufgreifen von Zahlen aus dem Alltag und Umfeld der Kinder
- Vermittlung von Zahlen, Mengen und geometrischen Formen
- Förderung der Simultanerfassung
- Herstellung vom mathematischen Zusammenhängen in Alltagssituationen
- Erfahrung von Raum- Lage- Beziehung unter Verwendung entsprechender Begriffe

### UNSERE UMSETZUNG:

- Tägliches Zählen der Kinder im Morgenkreis, Wochentag, Kalender besprechen
- Sortieren und Reihenfolgen bilden mit Legematerial

- Durch Tischspiele, Kreisspiele usw. Zahlenraum 1 bis 20 kennenlernen, Mengen simultan Erfassen z.B. die Zahl 4 auf dem Würfel erkennen ohne die Augen abzuzählen
- Zahlreiches Bau- und Konstruktionsmaterial: Duplo, Lego, Holzbausteine, Murbahn, Eisenbahn usw.
- Formen kennenlernen durch Steckspiele, Puzzle, Mandala ausmalen
- Umgang mit Mengen und Waage beim Backen/Kochen mit den Kindern

## 7.6 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

---

Kinder haben viel Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen. Sie zeigen ein hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Gerade junge Kinder sind Meister im Fragen und bestrebt nachzuforschen, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Sie schulen damit ihre Beobachtungsfähigkeiten und erkennen, dass man sich mit manchen Dingen lange auseinandersetzen muss, bevor man sie begreift.

### UNSERE ZIELE:

- Verständnis für Maßeinheiten
- Wahrnehmung von Phänomenen
- Erschaffen von Dingen mit unterschiedlichen Materialien
- Wissen über verschiedene Naturstoffe
- Erleben der Natur
- Entwicklung des Formverständnisses

# 7. Bildungs- und Erziehungsziele

## UNSERE UMSETZUNG:

- In Alltagsspielsituationen oder bei der Durchführung von Experimenten lernen Kinder Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen (Flüssigkeiten, feste Körper) und machen Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten (z.B. Schwerkraft, Mechanik, Magnetismus)
- Verschiedene Naturmaterialien sammeln, sortieren, benennen bei Waldtagen, Spaziergängen
- Beobachtungen in der Natur/Garten (z.B. Licht, Schatten, Wetter, Jahreszeiten)
- Interessen der Kinder aufgreifen durch Sachbücher
- Durch Bewegung im Garten/Turnhalle erfahren von schiefen Ebenen, Wirkung von Kräften (Fahrzeuge mit Räder, Balancieren, Erdanziehung beim Rutschen)

## 7.7 Umwelterziehung

---

Kinder sollen ihre Umwelt und die Natur mit allen Sinnen erkunden, erfahren und bestaunen. Dabei ist es uns wichtig, dass sie ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und ein ökologisches Verantwortungsgefühl entwickeln. Unsere Vorbildfunktion ist dabei unerlässlich. Wir leben den Kindern einen bewussten Umgang mit Tieren, Pflanzen und unseren natürlichen Ressourcen vor.

## UNSERE ZIELE:

- Die Natur erfahren und kennenlernen
- Sinneswahrnehmung fördern

- Emotionalen Zugang zur Umwelt und ihrer Erscheinungsform schaffen
- Sensibilität und Achtung der Umwelt
- ökologische Grundkenntnisse aneignen
- Werthaltung zu sich, anderen Lebewesen und Natur gegenüber entwickeln
- „grüner Fußabdruck“ - Nachhaltigkeit kennenlernen durch Mülltrennung, Strom sparen, etc.
- Bewusstsein und Verantwortung gegenüber Umwelt entwickeln

## UNSERE UMSETZUNG:

- Kennenlernen der unterschiedlichen Jahreszeiten beim Spielen im Garten
- Naturerfahrungs- und Beobachtungen durch Waldtage, Spaziergänge und Ausflüge
- Gemeinsames Erstellen von Regeln im Umgang mit unserer Schöpfung
- Gespräche über Umweltschutz z.B. Mülltrennung, Wassereinsparung

## 7.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

---

Kinder zeigen uns mit ihren bildlichen Äußerungen ihre Sicht der Welt und teilen sich so den Erwachsenen mit. Zu Beginn der bildnerischen Ausdrucksweise stehen die Urformen des Kritzelns, denen Gestaltungsformen folgen. Durch vielseitige Angebote können Kinder ihr kreatives und künstlerisches Potenzial entfalten. Kreativität ist dabei die Fähigkeit,

# 7. Bildungs- und Erziehungsziele

im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Kinder in unserer Kita sollen Neugier, Lust und Freude am schöpferischen Tun und am eigenen Gestalten erleben.

## UNSERE ZIELE:

- Erwerb von Farb- und Formverständnis
- Findung von verschiedenen Gestaltungs- und Ausdruckswegen
- „Schönheit“ ist individuell und für jeden anders, dies wird akzeptiert
- Freude am Rollenspiel

## UNSERE UMSETZUNG:

- Mal- und Basteltisch im Gruppenraum, Kreativraum
- Bereitstellen von vielen unterschiedlichen Materialien (Papiere, Wasserfarben, Knete, Ton, Naturmaterialien usw.)
- Kennenlernen von verschiedenen Gestaltungstechniken (z.B. Marmorierungstechnik, Spritztechnik)
- Freies Experimentieren mit Materialien und gezielt vorbereitete Angebote
- Austausch zwischen Erzieherin und Kind über selbstgemalte Bilder
- Ereignisse und Erlebnisse aus der Kita bildnerisch darstellen z.B. St. Martinsumzug
- Präsentieren und Ausstellen der Kunstwerke
- Rollenspiele, Verkleidungsspiele, Theateraufführungen einüben und durchführen

## 7.9 Musikalische Bildung und Erziehung

---

Mit Neugier und Faszination begegnen Kinder der Welt der Musik. Musik kann zur Entspannung, Aufmunterung und damit zur Ausgeglichenheit beitragen. Zudem fördert Tanz, Rhythmus und Musik die Kreativität, die Sprachbildung, das aufmerksame Zuhören, die kognitiven Kompetenzen und das eigene Körperbewusstsein. Kinder haben die angeborene Fähigkeit zum Singen und empfinden dabei viel Freude und Begeisterung. Gemeinsames Musizieren verbindet und ist daher ein fester Bestandteil in unserem Kitaalltag.

## UNSERE ZIELE:

- Spracherwerb und Sprachförderung
- Motorische Förderung: Bewegungsabläufe schulen
- Ausdauer, Konzentration, Merkfähigkeit
- Singen und Begleiten in Einklang bringen
- Schulung der Sinne
- Mit Kreativität eigenen Ideen umsetzen

## UNSERE UMSETZUNG:

- Tägliches Singen im Morgenkreis, Freispielzeit
- Kennenlernen/ Ausprobieren von Orff Instrumenten und der körpereigenen „Instrumente“
- Wöchentlicher gemeinsamer Singkreis
- Musizieren bei Festen und Feiern
- Freies Tanzen, Einüben von Kreistänzen.
- Die Welt des Hörens kennenlernen durch Klanggeschichten und Abspielen von CD's

# 7. Bildungs- und Erziehungsziele

## 7.10 Bewegungserziehung und -förderung

---

Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, um ihre Umwelt zu „begreifen“, Kenntnisse über ihren Körper zu erwerben und ihre Geschicklichkeit zu schulen. Bewegungserfahrungen im frühen Kindesalter sind nicht nur für die motorische, sondern auch für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung und somit für die Gesamtentwicklung des Kindes entscheidend. Wir geben Kindern den Raum ihren Bewegungsdrang auszuleben und stärken dadurch ihre Gesundheit und ein positives Körpergefühl.

### UNSERE ZIELE:

- Motorische und Koordinative Fertigkeiten und Fähigkeiten stärken
- Erhaltung der Bewegungsfreude, Aktivitätsbereitschaft, Entwicklung von Neugier auf neue Bewegungsabläufe und motorische Herausforderungen
- Integration, verstehen und einhalten von Regeln, Rücksichtnahme, Freude an gemeinschaftlicher Bewegung
- Konzentration auf bestimmte Bewegungsabläufe
- Entwicklung von Fantasie und Kreativität
- Ausgleich von Bewegungsmangel, Stärkung des Haltungsapparates
- Ausbildung leistungsfähiger Organe
- Stärkung innerer Ausgeglichenheit und Impulskontrolle

### UNSERE UMSETZUNG:

- Ausreichend Bewegungszeit und Bewegungsangebote im Garten (Klettern, Fahrzeuge, Rutschen, Schaukeln, Rennen)
- Offene und gezielte Bewegungsangebote in der Turnhalle
- Spaziergänge, Ausflüge in die freie Natur und Waldtage fördern Kraft und Ausdauer der Kinder und ermöglichen sinnliche Körpererfahrungen
- Bewegungsspiele, Tänze, Fingerspiele
- Förderung der Feinmotorik durch das Bereitstellen von unterschiedlichen Materialien wie z.B. Bügelperlen, Scheren, Stifte, Fädelspiel

## 7.11 Gesundheitserziehung

---

Wohlbefinden und Gesundheit sind wichtige Lebensqualitäten. Das Lernen und alle Entwicklungsprozesse gelingen Kindern besser, wenn es ihnen gut geht und sie sich wohlfühlen. Wir unterstützen Kinder darin, Eigenverantwortung für ihren Körper und ihre Gesundheit zu erlangen, Signale ihres Körpers wahrzunehmen und einen positiven Umgang mit Stresssituationen zu erlernen.

### UNSERE ZIELE:

- Vermittlung einer gesunden Lebensweise
- Bewusst auseinandersetzen mit Natur und Umwelt
- Ruhephasen/ Rückzugsorte ermöglichen
- Bewusster Umgang mit Zahn- und Körperhygiene
- Erlernen von Schutzmaßnahmen und passender Kleidung



## 7. Bildungs- und Erziehungsziele

### UNSERE UMSETZUNG:

- Kinder über den Gesundheitswert der Lebensmittel aufklären und an gesunde Ernährung heranführen durch gemeinsames Kochen, gemeinsame gesunde Brotzeit
- Tägliche Bewegung an der frischen Luft
- Schlaf- und Ausruhmöglichkeiten während des Tagesablaufes anbieten
- Besuch vom Zahnarzt
- Einüben von Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen z. B. Hände waschen
- Gespräche über Wetter entsprechende Kleidung und Unfallvermeidung

## 8. Sauberkeitsentwicklung

*„Wickelzeit ist Beziehungszeit“*

Beim Wickeln nehmen wir uns viel Zeit, denn diese Begegnung gehört jedem Kind alleine und ermöglicht die ungeteilte Aufmerksamkeit. Ein ansprechend gestalteter Wickelplatz und die sprachliche Begleitung der Pflegesituation schafft eine positive Atmosphäre. Wir achten dabei auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und beziehen sie je nach Entwicklungsstand in die Abläufe mit ein.

Das Kind unterstützt die Erzieherin beim Vorbereiten des Wickelplatzes, hilft mit beim An- und Ausziehen und entdeckt seinen Körper durch Finger- und Wickelspiele. Aus diesen Situationen wächst eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und Pädagogin.

In unserer Krippengruppe verwenden wir eine Wickelliste zur Dokumentation und Transparenz für die Eltern.

### SAUBERKEITSENTWICKLUNG

Jedes Kind hat sein ganz individuelles Entwicklungstempo um sauber zu werden. Grundsätzlich sollte das Kind den Zeitpunkt dafür selbst bestimmen dürfen. In enger Kommunikation mit den Eltern nehmen die pädagogischen Fachkräfte wahr, wann dieser Übergang in der Kita unterstützend begleitet werden kann. Wir verstehen die Sauberkeitsentwicklung als einen gemeinsamen Prozess zwischen Kind, Eltern und Erzieherinnen. Es setzt die Bereitschaft der Eltern voraus, diesen auch zu Hause zu unterstützen.

Das Interesse der Kinder am Toilettengang wird von uns aufgegriffen und gefördert. Durch Bilderbücher zum Thema „Saubere werden“ und mit dem Angebot die Toilette vor dem Wickeln zu benutzen, ermutigen wir die Kinder und bauen möglicherweise vorhandene Ängste ab. Da die Sauberkeitserziehung stark mit körperlichen und emotionalen Wohlbefinden verknüpft ist, kann es bei Veränderungen z.B. Eintritt in den Kindergarten zu wiederkehrenden Einnässen kommen. In dieser Phase bestärken wir das Kind und stehen im engen Austausch mit den Eltern. Neben dem schrittweisen Hinführen zum Sauberwerden unterstützen wir die Kinder auch in der selbständigen Körperpflege, wie z.B. Gesicht- und Händewaschen. Durch unsere Unterstützung lernen die Kinder Stück für Stück Pflegetätigkeiten alleine auszuführen.

*„In jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“*

HERMANN HESSE

# 9. Eintritt - Übergänge

## 9.1 Eingewöhnung

Mit dem Eintritt in die Kinderkrippe oder den Kindergarten beginnt für Kinder und deren Familien ein neuer Lebensabschnitt. Dieser Übergang ist von starken Emotionen begleitet und stellt alle vor eine neue Herausforderung. Das Kind muss sich erst an die Umgebung, den unbekanntes Tagesablauf, fremde Personen und einer mehrstündigen Trennung von den Eltern gewöhnen.

Ein sanfter und gelungener Einstieg in unsere Kita liegt uns sehr am Herzen. Je besser ein Kind erste Übergänge (Transitionen) bewältigt,

desto stärker profitiert es in seinem späteren Leben davon. Es entwickelt Selbstvertrauen, einen kompetenten Umgang mit Veränderungen und kann sich besser auf neue Situationen einlassen.

Wir begleiten und moderieren diesen besonderen Prozess, gemeinsam mit allen Beteiligten, um Unsicherheiten abzubauen und Vertrauen zu schaffen. Dies gelingt uns durch viel Einfühlungsvermögen und einer Atmosphäre der Geborgenheit und Sicherheit. Pädagogen wie Eltern tragen zur Verantwortung für das Gelingen von Übergängen bei.

### KINDERGARTEN

*Für den Kindergartenbereich haben wir ein eigenes Eingewöhnungsmodell konzipiert. Eltern sollten dafür mindestens eine Woche einplanen. Unseren erfahrenen Kindergartenkindern kommt dabei eine wichtige Rolle zu teil. Sie übernehmen die Patenschaft „Schutzengel-funktion“ für ein neues Kind und unterstützen es im Tagesablauf.*

Kennenlernphase	Schnupperstunde im Kindergarten gemeinsam mit dem Kind und Eingewöhnungsgespräch mit der Bezugserzieherin.
Grundphase 1. – 3. Tag	Ein Elternteil begleitet das Kind täglich für eine Stunde im Kindergartenalltag. Es findet keine Trennung in dieser Zeit statt.
Trennungsphase ab. 4. Tag	Es findet eine erste Trennung zwischen Kind und Eltern statt. Die Reaktion des Kindes ist Maßstab für weitere Trennungsphasen.
Stabilisierungsphase ab 5. Tag	Nimmt ein Kind am Mittagessen teil, so kann dies ab dem 5. Tag teilnehmen. Die Abholzeiten werden in den nächsten Tagen je nach Bedürfnissen des Kindes gestaffelt.
Abschluss	Reflexion der Eingewöhnung von Seiten der Eltern durch eine kurze schriftliche Umfrage.

# 9. Eintritt - Übergänge

## KRIPPE

Unsere Eingewöhnung orientiert sich am „Münchner Modell“. Es sollte dabei ein Zeitrahmen von ca. 4 - 6 Wochen eingeplant werden, bis das Kind die vollumfängliche Buchungszeit nutzen kann.

Kennenlernphase	Kennenlernelternabend mit Vorstellung der päd. Arbeit und Ablauf der Eingewöhnung und Eingewöhnungsgespräch mit der Bezugserzieherin.
Grundphase 1. – 6. Tag	Ein Elternteil begleitet das Kind täglich für ca. 1- 2 Stunden im Krippenalltag. Räume, Abläufe, weitere Erzieherinnen und Kinder der Krippengruppe werden dabei gemeinsam entdeckt.
Trennungsphase ab 7. Tag	Erst ab diesem Zeitpunkt findet eine erste und kurze Trennung (max. 15 min) zwischen Kind und Eltern statt. Die Bezugserzieherin versucht das Kind zu trösten und zum Spielen zu animieren. Die Reaktion des Kindes ist dann Maßstab für weitere Trennungsphasen.
Stabilisierungsphase ab 8. Tag	Die Betreuungszeit wird Schritt für Schritt verlängert und auf die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Eltern können nach Absprache mit der Bezugserzieherin die Einrichtung für kurze Zeit verlassen.
Abschlussphase ab ca. 20. Tag	Die Eingewöhnung ist langsam abgeschlossen und die volle Buchungszeit kann genutzt werden. Nach Beendigung findet ein Reflexionsgespräch zwischen Eltern und Bezugserzieherin statt.

## 9.2 Übergang Krippe - Kindergarten

Die Krippenkinder erfahren einen behutsamen und fließenden Übergang in den Kindergarten. Durch unseren teiloffenen Ansatz sind Erzieherinnen, Kinder und Räumlichkeiten der Kindergartengruppen bekannt. Die Eingewöhnung wird dabei von den Krippenerzieherinnen begleitet und die Anwesenheit eines Elternteils ist nicht erforderlich. Sie findet vor den Sommerferien statt.

Kennenlernphase	Gemeinsames Übergabegespräch mit Eltern, Bezugserzieherin aus der Krippe und neuer Bezugserzieherin Kindergarten
Grundphase	In der ersten Woche besucht das Kind täglich von 8.30 Uhr - 11.00 Uhr die jeweilige Kindergartengruppe. Es erlebt dort den Morgenkreis, die gleitende Brotzeit und Freispielzeit. Am Ende der Woche findet der Umzugstag statt und das Krippenkind darf sich einen neuen Garderobenplatz aussuchen.
Stabilisierungsphase	In der zweiten Woche beginnt jeder Tag bereits im Kindergarten. Je nach Buchung findet auch bereits dort das Mittagessen und die Ausruhezeit statt.
Abschluss	Reflexion der Eingewöhnung von Seiten der Eltern durch eine kurze schriftliche Umfrage.

# 9. Eintritt - Übergänge

## 9.3 Übergang Kindergarten - Hort

Schulkinder können aufgrund ihrer altersbedingten Entwicklung und Erfahrungen gut mit Veränderungen umgehen und sich schneller an neue Situationen anpassen.

Durch den teiloffenen Ansatz kennen unsere Kindergartenkinder bereits alle anderen Kinder, das Fachteam und Räumlichkeiten der Hortgruppe. Deshalb gestaltet sich für diese Kinder die Eingewöhnungsphase sehr fließend und kurz. Kinder die unsere Einrichtung noch nicht kennen, werden behutsam unterstützt sich in den Hortalltag einzuleben.

Kennenlernphase	Gegenseitiges Kennenlernen von Eltern und pädagogischen Fachkräften. Die Kinder werden in der 1. Schulwoche von einer Horterzieherin direkt an der Schule abgeholt und der Gehweg von Schule zu Hort wird gemeinsam eingeübt. Kennenlernen der anderen Kinder, Pädagogen, Räumlichkeiten, Tagesablauf und Spielmöglichkeiten gibt Sicherheit. Für alle Kinder mit gebuchter Ferienbetreuung besteht die Möglichkeit unseren Hort bereits in den letzten Ferientagen vor Schulbeginn ganztägig zu besuchen.
Stabilisierungsphase und Abschluss	In täglichen Tür- und Angelgesprächen mit Eltern wird die Situation Kindes beleuchtet.

## 9.4 Übergang in die Schule - „Hurra ich bin ein Vorschulkind“

Vorschularbeit beginnt bei uns am ersten Kitatag. Die Kompetenzen und Fähigkeiten die ein Schulkind für einen guten Start benötigt, lernt es nicht in einem Programm, sondern von Grund auf im kindlichen Spiel und im sozialen Miteinander. Dennoch ist das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung eine besondere Zeit und mit vielen Aktionen für unsere „Großen“ verbunden.

- Regelmäßige Kooperationsstunden mit einer Lehrkraft der Grundschule Pähl
- Gottesdienstbesuch der 1. Klässler
- 1x monatlicher gemeinsamer Vorschulkindertreff (blaue, gelbe, lila Gruppe)
- Gemeinsamer Elternabend mit der Schulleitung
- Schulwegtraining mit der Verkehrsschule
- Vertiefung der Fähigkeiten und Fertigkeiten durch gezielte Vorschulangebote
- Teilnahme an einem Schulvormittag in der Grundschule
- 1. Klässer lesen den Vorschulkindern vor
- Förderung des Selbstbewusstseins und der Selbständigkeit durch das Übernehmen von mehr Verantwortung und kleinen Aufträgen im Alltag
- Basteln der Schultüte
- Planen und Erleben des Vorschulkinderausflugs
- Vorschulkinderverabschiedung mit Gottesdienst und anschließendem symbolischen „Rausschmiss“

# 10. Unser pädagogisches Team

## 10.1 Rolle der Erzieherin

---

### DIE PÄDAGOGISCHE FACHKRAFT:

- Nimmt jedes Kind in seiner individuellen Persönlichkeit an.
- Hat einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit dem Kind.
- Ist Bezugsperson und sicherer Hafen für das Kind.
- Begleitet und unterstützt das Kind in seiner Entwicklung.
- Schafft eine vorbereitete und anregende Spielumgebung für das Kind.
- Ist Spielpartner für das Kind.
- Ist geduldig und räumt dem Kind die Zeit ein, die es benötigt um zu lernen und an sich zu wachsen.
- Hat Zutrauen in die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes und lässt es selbständig handeln.
- Hört dem Kind aufmerksam zu und beantwortet seine Fragen.
- Ist Mutmacher und hilft bei Schwierigkeiten.
- Hat Freude und Spaß an ihrem Tun.
- Stellt die Bedürfnisse des Kindes vor die eigenen.
- Greift Ideen der Kinder auf und lässt dies zu.
- Gibt dem Kind Sicherheit durch Strukturen und Grenzen.
- Beobachtet, dokumentiert und reflektiert Entwicklungsschritte des Kindes.
- Ist authentisch in ihrem eigenen Denken und Handeln und reflektiert dieses.
- Ist für das Kind jederzeit greifbar, kann sich aber auch zurücknehmen.



# 10. Unser pädagogisches Team

## 10.2 Zusammenarbeit im Team

---

Eine starke und vertrauensvolle Teamarbeit ist für uns der Schlüssel zu qualitativer pädagogischer Arbeit. Jedes Teammitglied trägt dazu bei, dass wir Werte wie Toleranz, Zuverlässigkeit und Hilfsbereitschaft leben. Wir pflegen deshalb einen freundlichen, offenen, wertschätzenden und ehrlichen Umgang miteinander. Ein gutes Betriebsklima, in der Mitarbeiter Freude und Spaß an der Zusammenarbeit spüren, liegt uns sehr am Herzen. Um unsere gemeinsamen Ziele zu erreichen, nutzen wir die Stärken eines jeden Einzelnen und unterstützen uns gegenseitig.

Regelmäßige Team- und Dienstbesprechungen sind deshalb fester Bestandteil unserer Arbeitszeit. Im 14-tägigen Wechsel finden Klein- und Großteambesprechungen statt. Darüber hinaus treffen sich die Gruppenleitungen wöchentlich zu einem kurzen Austausch. In diesen Zeiten planen wir Feste, Projekte und Angebote, führen Fallbesprechungen durch und reflektieren, bewerten und entwickeln unsere pädagogische Arbeit. Darüber hinaus tauschen wir uns über eigene Erfahrungen aus und geben neu erworbene Fachinformationen aus Fortbildungen weiter.

Unseren Teamzusammenhalt stärken wir durch gemeinsame Teamfortbildungstage und Ausflüge (z.B. Betriebsausflug) im Kitajahr.

## 10.3 Beobachtung und Dokumentation

---

Eine wesentliche Aufgabe der pädagogischen Mitarbeiterinnen ist das Beobachten und Dokumentieren von Lern - und Entwicklungsprozessen der Kinder.

### **BEOBACHTUNGEN:**

- Vermitteln Einblicke in das Lernen und die Entwicklung von Kindern.
- Sind Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche mit den Eltern und die gezielte Förderung und Unterstützung des Kindes in seiner Entwicklung.
- Sind Basis und Anlass für Gespräche mit Kindern.
- Unterstützen uns bei der Planung von gezielten Angeboten.
- Ermöglichen die Reflexion der Wirkung unserer pädagogischen Arbeit.
- Sind Hilfen für den Austausch und die Kooperation mit unseren Fachdiensten und der Schule.

## 10. Unser pädagogisches Team

Für schriftliche Beobachtungen nutzen wir die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen Sismik, Seldak und Perik im Kindergartenbereich.

Wir nehmen uns in besonderer Weise dem Thema Sprache an. Ergeben sich bei der Auswertung von Sismik und Seldak Auffälligkeiten im Bereich der Sprachentwicklung eines Kindes, wird der Vorkurs Deutsch angeboten. Aufgrund der geringen Kinderanzahl findet dieser nicht in der Schule, sondern in unserer Kita durch alltagsintegrierte und speziell abgestimmte Sprachförderung für die jeweiligen Kinder statt.

Im Krippenbereich wenden wir die Kuno Beller Entwicklungstabelle und die Entwicklungsschnecke an. Darüber hinaus haben wir für die Grundlage unserer Entwicklungsgespräche eigene Beobachtungsraster für den Krippen-, Kindergarten- und Hortbereich erstellt. Im Vordergrund stehen dabei die die Stärken und Ressourcen der Kinder.

### PORTFOLIO

Jedes Kind in unserer Einrichtung verfügt über einen eigenen Portfolioordner. Dort werden persönliche Entwicklungsschritte, besondere Ereignisse und Szenen aus dem Kitalltag mit Hilfe von Fotos festgehalten. Ergänzend dazu finden auch Kunstwerke, Lieder uvm. Platz darin. Der eigene Ordner darf jederzeit eingesehen werden und das Kind entscheidet selbst, wem es die Inhalte zeigen möchte. Durch die bildliche Darstellung erhalten Kinder eine bleibende Erinnerung an ihre Kita Zeit und den Sprachanreiz, ihre eigene Entwicklung zu reflektieren.



# 11. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

## 11.1 Zusammenarbeit mit Eltern

---

Zum Wohle der uns anvertrauten Kindern streben wir eine positive Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an. Zu dieser Zusammenarbeit tragen Eltern und pädagogische Fachkräften gleichermaßen bei. Sie entsteht auf dem Fundament von gegenseitigem Vertrauen, Verständnis füreinander und Offenheit miteinander.

Gelungene Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns, ...

... gemeinsam den Entwicklungsprozess des Kindes zu begleiten und zu gestalten.

... einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander zu pflegen.

... dass Eltern Vertrauen in unser Tun haben und ihre Kinder in „guten Händen“ wissen.

... Eltern als Experten für ihre Kinder anzusehen und familienergänzend- und unterstützend zu arbeiten.

... ein offenes Ohr für Wünsche und Anliegen der Eltern zu zeigen.

... Eltern durch Beratung und Hilfestellungen in ihren Kompetenzen unterstützen und stärken.

... transparent zu arbeiten und den Eltern die Möglichkeit der Hospitation anzubieten.

### **FORMEN UNSERER ELTERNARBEIT:**

- Tägliche Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche/Entwicklungsgespräche
- Elternbriefe
- Elternabende
- Gemeinsame Gestaltung der Übergänge (Eingewöhnungen Krippe/Kindergarten, Übergang Krippe/Kindergarten, Übergang Kindergarten/Schule/Hort)
- Gemeinsame Feiern, Veranstaltungen und Ausflüge
- Möglichkeiten der Hospitation
- Informationsaustausch durch Aushänge, Homepage, Email, Kita-Info-App

# 11. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

## 11.2 Entwicklungsgespräche

---

Gemeinsam mit den Eltern findet mindestens einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch statt. Dieses basiert auf unseren kitainternen und gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen. Sie dienen dazu sich über die Beobachtungen, Verhaltensweisen und Entwicklungsschritte der Kinder in der Kita und zu Hause intensiv auszutauschen.

Wir nehmen uns für dieses Gespräch bewusst Zeit und klären gerne Fragen, Sorgen und Wünsche der Eltern.

Ein Elterngespräch ist bei Bedarf jederzeit möglich.

## 11.3 Möglichkeiten der Mitwirkung

---

*- Ihr Mitwirken macht unsere Kita lebendig-*

### **WIR FREUEN UNS ÜBER:**

- Helfende Hände an Festen und Feiern (z.B. Kuchen backen, Verkaufen, Auf - und Abbau).
- Unterstützung der Kinderbetreuung bei temporären Personalnotstand.
- Einbringen persönlicher Fähigkeiten in den Kitaalltag (z.B. Plätzchen backen in der Weihnachtszeit, Unterstützung bei der Umgestaltung/Renovierung von Haus und Garten).
- Herstellung von Kontakten zu eigenen Netzwerken, Firmen.
- Einbringen von Ideen, Anregungen und Fragen zu unserer Konzeption.

## 11.4 Elternbeirat

---

Der Elternbeirat ist ein beratendes Gremium, das jährlich von der Elternschaft gewählt wird. Er fördert die Zusammenarbeit zwischen Eltern, der Kindertagesstätte und dem Träger. Dazu finden regelmäßige gemeinsame Elternbeiratssitzungen in der Kita statt. Bei wichtigen Entscheidungen, die die Einrichtung betreffen, wird er informiert und angehört. Er fungiert zudem als Vermittler bei unterschiedlichen Interessenlagen.

Bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen und Festen unterstützt der Elternbeirat das Kitateam und regt die Beteiligung möglichst vieler Eltern an. Mit dem Erlös wird die Anschaffung von neuem Spielmaterial und Spielgeräten ermöglicht.

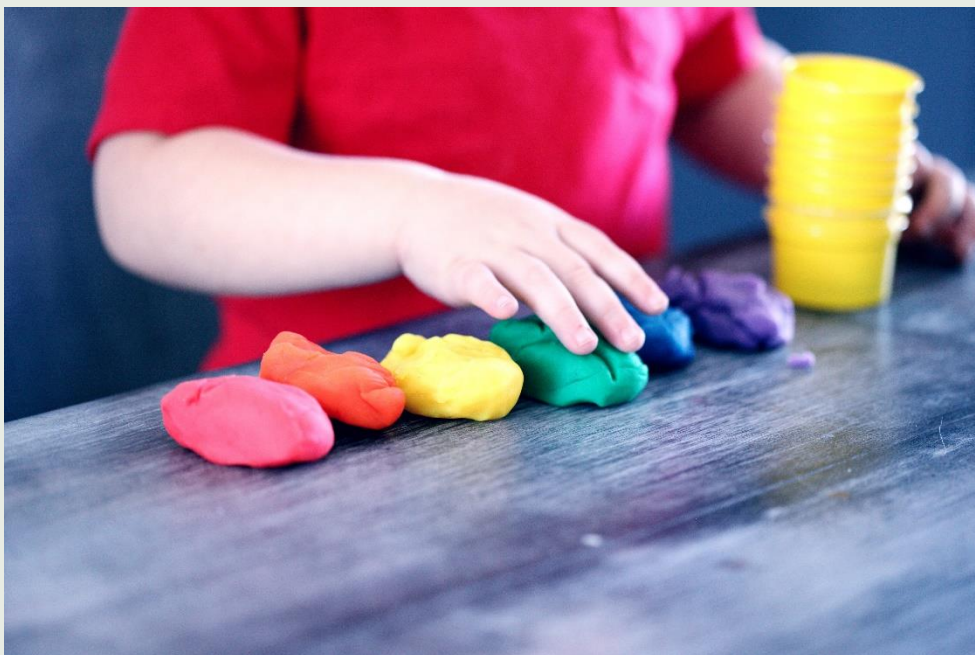
# 12. Vernetzung und Kooperation

## 12.1 Therapeuten

---

Eine enge Zusammenarbeit mit Therapeuten macht inklusives Arbeiten möglich und erweitert unsere Fachkompetenz. Deshalb verfügen wir über ein Netzwerk aus Ärzten, Heilpädagogen, Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten und der Frühförderstelle. Mit dieser weiteren fachlichen Unterstützung und Begleitung können wir möglichst umfassend und gezielt die Entwicklung jedes Kindes positiv lenken und unterstützen.

Beobachten wir bei einem Kind einen besonderen Förderbedarf im Bereich Motorik, Sprache, Kognition, Wahrnehmung oder Verhalten, suchen wir durch ein Gespräch den intensiven Austausch mit Eltern. Bei Bedarf und nur mit Einverständnis der Eltern nehmen wir Kontakt zu den entsprechenden Fachstellen auf. In einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischen Team, Eltern und Therapeuten entwickeln wir einen individuellen Hilfsplan für das jeweilige Kind. Teilweise können therapeutische Fördermaßnahmen (z.B. bei Inklusionsplätzen) in unserem Haus alltagsintegriert durchgeführt werden. Mit den Therapeuten der Inklusionskinder finden regelmäßige Gespräche vor und nach den Therapieeinheiten statt und einmal jährlich wird ein interdisziplinäres Team durchgeführt. Zusätzlich stehen uns die Therapeuten jederzeit bei Fragen und Anliegen zur Verfügung.



# 12. Vernetzung und Kooperation

## 12.2 Grundschule

---

Der dörfliche Charakter und die geographische Nähe zur Grundschule Pähl begünstigt einen sehr engen und regelmäßigen Austausch miteinander. Ziel unserer Zusammenarbeit ist, Kindern und Eltern den Übergang in die Schule zu erleichtern, eine gegenseitige Kenntnis über die Erziehungs- und Bildungsarbeit zu erhalten, eine gemeinsame Vorstellung von Schulfähigkeit zu entwickeln und alle Hortkinder in ihrer Entwicklung optimal zu unterstützen.

Unsere Kooperation mit der Grundschule Pähl:

- Gegenseitige Präsenz bei den Vorschulelternabenden.
- Regelmäßige Kooperationsstunden mit einer Lehrkraft für die Vorschulkinder (BIF Stunden).
- Vorlesestunde der 1. Klässler in unserer Kita.
- Bei Bedarf gemeinsame Gespräche mit Eltern, Schule und Kindergarten/Hort.
- Gemeinsame Gestaltung des Aktionstag Musik in Bayern.
- 1x jährliches Kooperationstreffen mit Grundschule, Mittagsbetreuung und Hortgruppen aus Fischen und Pähl.
- Austausch mit Lehrkräften der Hortkinder.
- Gegenseitige Unterstützung bei Aktionen und Festen.

## 12.3 weitere Vernetzungspartner

---

Neben der intensiven Zusammenarbeit mit unserem Träger, der Pfarrei Pähl und dem KiTa Zentrum St. Simpert in Augsburg stehen wir im regelmäßigen Austausch mit:

- Jugendamt als Fachaufsicht, Gesundheitsamt
- Fachberatung des Caritasverbandes für die Diözese Augsburg e.V.
- Gemeinde Pähl
- Kinderförderverein
- Ortsansässige Vereine und Firmen
- Frühförderstelle Weilheim
- Schule am Gögerl in Weilheim
- Heilpädagogische Praxen
- Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten in Weilheim und Ammerseeumgebung
- Kinderärzten
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Anderen Kitas und Schulen im Landkreis
- Polizei
- Netz gegen sexuelle Gewalt - Beratungsstelle Weilheim



# 13. Qualitätsmanagement

## 13.1 Qualitätssicherung

---

Diese Konzeption und das Kita ABC verstehen wir als Grundlage unseres pädagogischen Denkens und Handelns. Darüber hinaus werden Abläufe, Vereinbarungen und Prozesse unseres Kitaalltags schriftlich festgehalten, reflektiert und überarbeitet, um eine Handlungssicherheit für bestehende sowie neue Mitarbeiterinnen zu erzielen.

Die wöchentlichen Teamsitzungen (Großteam, Kleinteam, Erzieherinnenteam) beinhalten den Austausch, die Reflexion und das Planen unserer pädagogischen Arbeit.

Jeder Fachkraft stehen für die Erstellung von gezielten Angeboten und Entwicklungsgespräche feste Vorbereitungszeiten zu. Qualitatives Arbeiten gelingt am besten in einer guten Atmosphäre, weshalb regelmäßige Gespräche zwischen Mitarbeiterinnen und der Leitung fester Bestandteil bei uns sind. Die Teilnahme an Leiterinnenkonferenzen, Arbeitskreisen und der Austausch mit der Fachberatung stärkt unsere Kompetenz und lässt uns neue Ziele setzen.

## 13.2 Qualitätsentwicklung

---

Unsere Gesellschaft unterliegt einem ständigen Prozess des Wandels und der Entwicklung. Deshalb müssen pädagogische Inhalte immer wieder reflektiert, geprüft und gegebenenfalls verbessert oder verändert werden.

Dies erreichen wir durch:

- Regelmäßige Fort- und Weiterbildung aller Mitarbeiterinnen
- Vorstellung neuer Erkenntnisse aus den Weiterbildungen im Gesamtteam
- Jährliche Teamfortbildungstage
- Reflexion, Überarbeitung und Fortschreibung der Konzeption
- Studieren von Fachlektüre
- Kontinuierlichen Austausch mit dem Elternbeirat
- Aktualisierung und Weiterentwicklung der Konzeption

Eine bedeutende Rolle übernehmen die Fort- und Weiterbildungen aller Mitarbeiterinnen. Sie ermöglichen neben dem Kennenlernen und Einüben von pädagogischen Ansätzen und Methoden einen kollegialen Austausch. Dieser „Blick über den Tellerrand“ inspiriert und lässt neue Ideen entstehen.

# 13. Qualitätsmanagement

## 13.3 Elternbefragung

---

Zur Qualitätssicherung - und Verbesserung führen wir einmal jährlich eine Online-Elternumfrage durch. Meinungen, Anregungen und Wünsche der Eltern bilden den Ausgangspunkt zur Evaluierung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

## 13.4 Beschwerdemanagement

---

### **UNSERE BESCHWERDEKULTUR:**

- Wir führen eine offene und respektvolle Kommunikation.
- Wir sehen uns als Vorbilder und haben einen wertschätzenden Umgang miteinander.
- Alle Beschwerden werden bei uns ernst genommen.
- Beschwerden / Anliegen dürfen jederzeit geäußert werden.
- Wir reagieren zeitnah auf Anliegen, Belange und Kritik.
- Anonyme Beschwerden können nicht bearbeitet werden.
- Wir legen Wert darauf, auf einer sachlichen Ebene Lösungen zu suchen.
- Wir sehen Beschwerden / Anregungen als Chance der Weiterentwicklung.

### **UNSER BESCHWERDEVERFAHREN FÜR KINDER:**

Durch ein gesichertes und geschütztes Umfeld, werden die Kinder dazu ermutigt sich uns anzuvertrauen. Dabei ist es wichtig, dass Beschwerden der Kinder als eine Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen sind und dabei viele Faktoren wie Alter, Entwicklungsstand und Persönlichkeit eine Rolle spielen. Das pädagogische Personal geht hier sehr individuell und sensibel im Dialog auf die Kinder ein.

#### *Wo können Kinder Beschwerden äußern:*

- beim pädagogischem Fachpersonal
- bei anderen Kindern
- in Kleingruppen
- im Morgenkreis
- in Kinderkonferenzen
- bei Ihren Eltern

#### *Wie äußern Kinder Beschwerden:*

- sprachlich
- durch Emotionen, Gefühle, Mimik und Laute
- durch ihr Verhalten (Regelverletzungen und Grenzüberschreitungen, Verweigerung, ...)

# 13. Qualitätsmanagement

*Wie nehmen wir Beschwerden von Kindern entgegen:*

- wir nehmen uns Zeit und hören ihnen zu.
- wir lassen sie ausreden.
- wir nehmen ihre Anliegen ernst.
- wir stellen Fragen dazu und fragen auch das Kind nach einem Lösungsvorschlag.
- wir ermutigen die Kinder, sich zu melden.
- (Krippen-) Kinder zeigen Beschwerden evtl. durch Emotionen oder Verhaltensänderungen.
- wir ordnen die Beschwerde nach Dringlichkeit / Gefahr / Wichtigkeit ein.
- evtl. holen oder geben wir Unterstützung durch Gespräche mit anderen Kindern, Eltern oder Kollegen.
- wichtige Beschwerden werden gemeinsam im Team besprochen.
- jede Beschwerde hat seine Berechtigung.
- schwerwiegende Beschwerden werden mit den Eltern besprochen – Transparenz.
- Kinder haben immer ein Motiv für eine Beschwerde, z. B. möchten Aufmerksamkeit oder Verständnis, wollen sich Verstanden fühlen oder eine Erklärung haben.
- durch Beobachtung/Gespräch mit Kindern wird erörtert, ob die Situation zufriedenstellen geklärt wurde.

## **UNSER BESCHWERDEVERFAHREN FÜR ELTERN**

*Informationen zum Beschwerdemanagement in der KiTa finden Eltern:*

- in der Konzeption
- an der Pinnwand
- auf unserer Homepage
- bei Erstgesprächen in der KiTa
- bei Elterngesprächen
- bei Tür- und Angelgesprächen
- bei Elternabenden
- im blauen KiTa Ordner im Eingangsbereich

*Ansprechpartner für Beschwerden der Eltern:*

Eine Einhaltung der dialogischen Wege soll Ihnen Orientierung geben und bietet uns einen bestmöglichen und schnellstmöglichen Handlungsrahmen.

1. Die pädagogische Fachkraft in Ihrer Bezugsgruppe

2. Die anderen Pädagogen in der Kita

3. Die Leitung der Kita

4. Der Elternbeirat

5. Der Träger KiTA Zentrum St. Simpert und die Fachberatung des Caritas Verbandes Augsburg

# 13. Qualitätsmanagement

*Die Beschwerden von Eltern werden aufgenommen:*

- gerne im persönlichen Gespräch
- bei Tür- und Angelgesprächen
- bei vereinbarten Elterngesprächen
- per Telefon oder E-Mail

*Bearbeitung der Beschwerden:*

- Entgegennahme der Beschwerde, wenn nötig Weiterleitung an die zuständige Stelle.
- sachlicher Austausch im persönlichen Dialog.
- Lösungswege werden, wenn möglich direkt oder zeitnah gemeinsam erarbeitet.
- ist kein sofortiger Abschluss der Beschwerde möglich, werden weitere Instanzen (Leitung, Träger, Fachberatung, Elternbeirat) hinzugezogen.
- Eltern werden über den aktuellen Stand der Bearbeitung informiert.
- Im Tür-und Angelgespräch: Rückversicherung, ob Situation zufriedenstellend gelöst wurde.
- Zu einem späteren Zeitpunkt wird nach Bedarf ein Reflektionsgespräch vereinbart.

## **UNSER BESCHWERDEVERFAHREN FÜR MITARBEITER:**

- direkte Ansprache der betreffenden Person
- Lösungsweg erarbeiten
- neutrale Person als Vermittler hinzuziehen (bei Bedarf)
- Leitung und/oder Träger zu Rate ziehen
- Rückversicherung: Ist die Situation zufriedenstellend gelöst?

# 14. Öffentlichkeitsarbeit

Wir möchten unsere Einrichtung und die damit verbundene pädagogische Arbeit für alle Außenstehende zugänglich und transparent machen. Durch die Einbeziehung unseres sozialen Umfelds können wir neue Netzwerke aufbauen und voneinander profitieren.

## **UNSERE FORMEN DER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT:**

- Teilnahme und Mitwirken an Dorffesten (Leonhardifahrt, Adventsmarkt, Pfarrfest)
- Planung und Durchführung des St. Martinsumzugs
- Feiern von Festen unter Einbeziehung von Eltern, Verwandten und Freunden z.B. Weihnachtsfeier, Sommerfest, Abschied der Vorschulkinder
- Homepage/Internetpräsentation
- Schaukasten vor der Kita
- Artikel im Pfarrbrief und in der regionalen Presse
- Betriebspraktikum für Schüler
- Ausbildung von Kinderpfleger- und Erzieherpraktikantinnen
- Jährlicher Tag der offenen Tür

# 15. Impressum

2. Auflage: Januar 2021

© Kindertagesstätte St. Christophorus  
Kirchstraße 2  
82396 Pähl  
Telefon: 08808 / 571  
Fax: 08808 / 92 16 68  
E-Mail: [leitung@kita-paehl.de](mailto:leitung@kita-paehl.de)  
Web: [www.kita-paehl.de](http://www.kita-paehl.de)

*Verantwortlich für den Inhalt:*  
Marina Schölderle und Lisa Westermayr

*Verwendete Literatur:*

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.), Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2. Auflage, Weinheim und Basel, 2006

Bischöfliches Ordinariat Augsburg, Fachbereich Pastoral (Hrsg.), Wachsen auf gutem Grund, Augsburg, 2013

Jedwede Übernahme von Formulierungen, Sätzen, Kapiteln oder Teilen dieser Konzeption sind verboten.

Dies gilt für jede Form der Fotokopie oder einer anderen Form der Nutzung.



# Katholische Kindertagesstätte St. Christophorus Pähl

---

Kirchstraße 2 | 82396 Pähl  
Telefon: 08808 571 | [leitung@kita-paehl.de](mailto:leitung@kita-paehl.de)  
[www.kita-paehl.de](http://www.kita-paehl.de)

